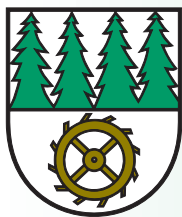


DAS MÜHLRAD



Nachrichten aus der Gemeinde Mühlwald

3. Jahrgang - Ausgabe 03 - September 2003



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	Seite 2
Bau E-Werk	Seite 3
Besuch LH Durnwalder	Seite 4
Bericht Bürgermeister	Seite 6
Musikschule	Seite 7
Kindergartengebühren	Seite 7
Bau Gehsteig	Seite 8
Schutzhütten	Seite 9
Besuch Forstbehörde	Seite 10
Stipendien	Seite 10
Forststation	Seite 11
Bibliothek	Seite 11
FF-Halle Lappach	Seite 12
Einsätze FF-Lappach	Seite 13
Direktvermarkter	Seite 14
Kirchenchöre	Seite 15
Feier mit Behinderten	Seite 15
Einsätze FF-Mühlwald	Seite 16
Fußball	Seite 17
Familienwanderung	Seite 18
Junge Musikanten	Seite 20
Johann Außerhofer	Seite 21
FVL-Lappach	Seite 22
Ernst Oberlechner	Seite 24
Ausflug MK Mühlwald	Seite 25
Vereinsbus SSV	Seite 26
Sel. Heinrich von Bozen	Seite 27
Gedicht	Seite 28
Weihnachtskarten	Seite 28
Die Brotliche	Seite 29
Dialektausdrücke	Seite 30
Kinderseite	Seite 31
Veranstaltungen	Seite 32

Redaktionsschluss für die Winterausgabe 22. November 2003

Berichte können im Gemeindeamt oder im Tourismusbüro abgegeben werden.
E-Mail: info@muehlwald.com

Impressum:

Herausgeber:
Gemeinde Mühlwald
Schriftleitung: Redaktionskomitee
Grafik/Layout: Manuela Steiner
Presserechtlich verantwortlich:
Gebhard Mair
Eingetragen beim LG Bozen am
18/01/01 unter N°03/2001

Vorwort

Vielleicht haben sie schon geraten, liebe Leserinnen und Leser, was unser Titelbild darstellt. Es ist ein Kunstwerk. Eines, wie es nur die Natur schaffen kann.

Knorriges Holz, von Wind und Wetter in vielen Jahren geformt. Es ist ein Original das nichts kostet und es ist ein Gebilde, das uns zeigt, wie beharrlich, kraftvoll und eigensinnig die Natur sein kann.

Sie fragt nicht nach dem Geschmack, nicht nach dem Trend, sondern geht ihren eigenen Weg. Es liegt an uns, ob wir ein Auge haben für diese wilden Schönheiten wie unsere Fotografin Manuela Steiner, ob wir innehalten können und einsehen, dass uns ein bisschen Demut vor der Natur nur gut tun kann.

Dass die Naturgewalten unbeirrt ihren eigenen Weg gehen, haben wir im heurigen Sommer auch auf andere Weise erfahren können. Kaum ein Bürger wird sich an so einen trockenen und heißen Sommer erinnern. Selten, wenn überhaupt, war Regen so rar. Trotzdem kann man jetzt, wo die Schatten länger werden, dankbar feststellen, dass sich die negativen Folgen dieses Ausnahmesommers in unserer Gemeinde in Grenzen gehalten haben. Kürzere Tage und ein warmer Ofen sind die idealen Rahmenbedingungen, um die frisch gedruckten Seiten dieses Mühlrades zu genießen.

Beim Lesen dieser Ausgabe wird ihnen auffallen, dass es vor allem die Vereine mit ihren Veranstaltungen und Aktivitäten waren und sind, die den Ablauf eines Dorfalltages prägen. Es ist erstaunlich, was viele junge und jung gebliebene Mitbürgerinnen und Mitbürger in wenigen Monaten auf die Beine stellen. Ungezählte freiwillige Stunden stecken dahinter, viele Mühen, viele Plagen – oft nur um einen kargen Gewinn. Auch deshalb darf man ohne Zweifel behaupten, dass



Feste und Feiern nicht nur um des Geldes wegen ausgerichtet werden.

Es braucht Idealisten, Freude am Leben in der Gemeinschaft, es braucht kameradschaftlichen Geist und Eifer und Stolz, im eigenen Dorf Akzente zu setzen. Ich sage an dieser Stelle einfach einmal danke all jenen, die dafür sorgen, dass wir in Mühlwald und Lappach ein so vielfältiges Angebot haben.

Ein Danke verdienen auch jene Bürgerinnen und Bürgern und die vielen Gäste, die mit ihrem Besuch dem ausrichtenden Verein ihre Sympathie und Unterstützung bezeugen.

Freilich stellt sich dann und wann die Frage, ob nicht alles zuviel geworden ist, ob weniger nicht manchmal mehr wäre. Meine Antwort auf diese Frage ist ein eindeutiges Nein. Unser Dorf wäre um einiges ärmer, wenn wir den Veranstaltungskalender auf Diät setzen würden. Im Gegenteil. Ich bin sogar überzeugt, dass wir, vor allem im kulturellen Bereich oder auch in der Jugendarbeit durchaus noch einiges beitragen könnten.

Aber das ist eine andere Geschichte, und wenn man wollte, wären die längeren Herbstabende bestimmt auch dafür geeignet, aus neuen Ideen neue Pläne zu schmieden - kraftvolle und eigensinnige, so wie die Natur es uns vormacht. Gebhard Mair

E-Werk auf der Zielgeraden

Lagebericht von Bürgermeister Josef Unterhofer



Das größte Bauvorhaben der letzten Jahrzehnte in der Gemeinde Mühlwald wird langsam zu Ende geführt. Es ist der Bau des Wasserkraftwerkes, welches im November dieses Jahres in Betrieb genommen werden soll. In der Rekordzeit von neun Monaten wurden zirka acht Millionen Euro investiert und verbaut. Fast unzählige Baumaschinen der Firma Wieser Karl O.H.G. waren auf der Trasse zwischen dem Stausee Mühlwald und dem Krafthaus der ENEL unterwegs, um die 5,6 km lange Rohrleitung zu verlegen und das Gelände nach Möglichkeit wieder anzugleichen.

Die Baufirma Gasser Markus G.m.b.H. hat von April bis heute zirka 2.500 m³ Beton verarbeitet und ungefähr 200.000 kg Baustahl im Krafthaus und im Ausgleichsbecken verlegt. Die Firma Trojer hat termingerecht beide Maschinensätze und die elektrotechnische Ausrüstung geliefert, sodass mit dem Probebetrieb Ende Oktober/Anfangs November begonnen werden kann. Die Rohre wurden teilweise von der Firma Capello Tubi aus Terni und von der Firma F.Ili Torda aus Rieti geliefert. Ungefähr 450 Transporte waren notwendig, um die Rohre von Terni bzw. Rieti nach Mühlwald zu liefern. Die Transporte wurden zum größten Teil von der Firma Eurotrans OHG des Forer Josef & C. durchgeführt. Das zügige Voranschreiten der Arbeiten war einerseits der günstigen Wit-

terung, andererseits der außerordentlich kompetenten und fachlich guten Bauleitung der Herren Dr. Ing. Robert Carminati und Dr. Ing. Andreas Schrott zu verdanken. Gott sei Dank hat sich bei der Durchführung der oft äußerst schwierigen Arbeiten bis heute niemand verletzt und ich darf die Hoffnung aussprechen, dass gerade in der Endphase kein Unglück passiert. Lob und Anerkennung gebührt auch den Grundbesitzern, die stets für die Durchführung der Arbeiten großes Verständnis zeigten. Einiges Kopfzerbrechen bereitet mir die Stromanschlussleitung von Mühlwald nach Mühlen. Ich hoffe, dass es dem ENEL gelingt, dieselbe bis zur Beendigung der Bauarbeiten fertig zu stellen. Für die Gewährung der Durchfahrtsrechte an das ENEL wird allen Grundeigentümern von Mühlwald und Mühlen ein aufrichtiger Dank ausgesprochen.



Dr. Ing. Robert Carminati
Dr. Ing. Andreas Schrott

Ich bin überzeugt, dass das Projekt Wasserkraftwerk Mühlwald eine gute Investition für die Bürger der Gemeinde und alle Aktionäre sein wird.

Der Bürgermeister und Präsident des Verwaltungsrates der Wasserkraftwerk Mühlwald AG
Josef Unterhofer



Anlieferung Turbine



Landeshauptmann Luis Durnwalder zu Besuch Viel Lob für den Bau des E-Werkes - Anerkennende Worte für die Gemeindeverwaltung

Am 14. Juli hat Landeshauptmann Luis Durnwalder unsere Gemeinde besucht. Durnwalder, der in Begleitung von Ressortdirektor und Vizebürgermeister Heinrich Holzer, Abteilungsdirektor Rudolf Pollinger und dem für die Zone Ost zuständigen Amtsdirektor Sandro Gius angereist war, wurde von Bürgermeister Josef Unterhofer und Vertretern des Gemeinderates begrüßt. Seinen Lokalausweis begann Durnwalder bei der neuen Feuerwehrrhalle in Lappach. Bei dieser Gelegenheit sicherte der Landeshauptmann einen Beitrag von 6.000 Euro für die künstlerische Gestaltung der Feuerwehrrhalle zu. Drei Wochen später, anlässlich der Segnung der Halle, konnten die Gäste das Werk schon bestaunen.

Überhaupt zeigte sich Durnwalder bei diesem Treffen mit den Gemeindeverwaltern und Vertretern einiger Vereine nicht nur gewohnt leutselig, sondern auch überaus spendabel. Der Freiwilligen Feuerwehr Mühlwald garantierte er einen zusätzlichen Beitrag von 20.000 Euro für den Ankauf eines großen Rüstfahrzeuges, und rund 70.000 Euro stellte er für die Planung und den Umbau des Probelokales der Musikkapelle Lappach in Aussicht.



Sehr zufrieden war Durnwalder mit dem neu errichteten Abschnitt der Landesstraße im Rinsbacherbach, welche bekanntlich nach einem Mehrjahresplan in einigen Stufen ausgebaut wird.

Auf dem Weg zum Wassermannhof, dem Durnwalder ein Jahr nach der Unwetterkatastrophe einen Besuch abstatten wollte, machte der Landeshauptmann mit Gefolge Halt bei der Einfassung für das E-Werk in Unterlappach. Dabei ließ Durnwalder erkennen, dass er mit der gesamten Materie sehr gut vertraut ist und bedauerte - mit einem Schmunzeln im Gesicht - dass nicht auch das Land unter den Aktionären ist.

Viel Zeit nahm sich Durnwalder dann für den Besuch des Wassermannhofes. Zufrieden konnte er feststellen, dass der Hof durch mächtige, von der Wildbachverbauung des Landes errichtete Schutzdämme, abgesichert worden ist. „Gut investiertes Geld, mit dem wir die Existenz einer Familie und den Fortbestand eines Jahrhunderte alten Hofes retten konnten“, befand der Landeshauptmann. Beim Gang durch die noch schütter bewachsenen Felder erzählte der Bauer Josef Steiner von den vielen Hilfsaktionen und der Solidarität, die ihm über die schwere Zeit hinweggeholfen hätten. Dass noch harte Jahre bevorstehen, sei ihm klar, so Steiner, „aber wir werden es schon schaffen.“

Landeshauptmann Durnwalder war beeindruckt davon, wie gut die Felder hergerichtet werden konnten, auch wenn ein üppiger Graswuchs wohl erst in einigen Jahren zu erwarten ist.

Als letzte Etappe besuchte der Landeshauptmann das neue Krafthaus beim Stausee in Mühlwald, wo er sich alle technischen Details erläutern ließ.

Ganz am Rande, aber mit dem ihm eigenen Interesse, erkundigte er sich auch über den Streckenverlauf der von der Gemeindeverwaltung beantragten Eintrag-





ungen in den Skipistenplan des Landes.

Beim abschließenden Umtrunk im „Hotel am See“ bedankte sich Bürgermeister Josef Unterhofer für die stets schnelle und effektive Hilfe des Landes. Bei einem kurzen Rückblick wurde deutlich, dass in der immer wieder von Naturgewalten gefährdeten Gemeinde Mühlwald während der letzten Jahre nicht nur das Amt für Wildbachverbauung, sondern auch die Forstverwaltung und die Abteilung Zivilschutz viele Arbeiten durchführen mussten. Rund 2,2 Mio. Euro wurden in

den letzten sechs Jahren an Sonderzuwendungen in Mühlwald ausgegeben, wobei der überwiegende Teil für verschiedene Sanierungsarbeiten und Schutzbauten verwendet wurden.

Unterhofer erinnerte aber auch daran, dass jeder Unwetterschaden immer eine zusätzliche finanzielle Belastung für die betroffene Gemeinde sei. Besonders hervor hob der Bürgermeister die kompetente Beratung und die angenehme Zusammenarbeit mit den Spitzenbeamten der Abteilung Wildbachverbauung. Für die anstehenden Landtagswahlen wün-

schte der Bürgermeister Durnwalder alles Gute und viel Erfolg. Landeshauptmann Durnwalder nahm mit Freude zur Kenntnis, dass die Zusammenarbeit mit dem Land gelobt wurde und bedankte sich seinerseits für die ehrliche und zielgerichtete Zusammenarbeit mit der Gemeindeverwaltung. „Wir können immer offen und klar miteinander reden, und das ist auch am besten so“, sagte Durnwalder.

Viel Lob erntete die Gemeindeverwaltung für den Bau des E-Werkes. Er habe feststellen können, so der Landeshauptmann, dass die von einheimischen Firmen durchgeführten Arbeiten hohen Qualitätsansprüchen entsprechen.

Mit Blick in die Zukunft wünschte Durnwalder der Gemeinde Mühlwald, dass sie die Einnahmen aus dem E-Werk zum Wohle der Bevölkerung einsetzen möge. Unabhängig davon dürfe die Gemeinde Mühlwald aber auch weiterhin damit rechnen, bei der Landesregierung für alle Vorhaben auf offene Ohren zu stoßen, „denn ihr seid eine Gemeinde, in der man spürt, dass gut gearbeitet wird, und das ist nur möglich, wenn man zusammenhält“.

gm

Private Materialseilbahnen und Feldaufzüge - Kennzeichnung

Mit dem Finanzgesetz des Landes (LG vom 9.1.2003) ist die Frist für die Anpassung der Seilbahnen bis zum 31.12.2003 verlängert worden.

· Die Materialseilbahnen, welche öffentliche Bauten, bewohnte Gebäude oder öffentliche Straßen überqueren, benötigen eine Betriebsbewilligung des Bürgermeisters.

· Eine Betriebsbewilligung ist hingegen nicht erforderlich, wenn beim Überqueren von Gemeindewegen und Hofzufahrten mit geringem Verkehrsaufkommen, ein Schutzbau errichtet wird, der so bemessen ist, dass keine Schäden entstehen können.

· Alle Materialseilbahnen und Flughindernisse (Kabel und E-Leitungen), welche einen Bodenabstand von über 60 Meter aufweisen müssen mit farbigen Ballons gekennzeichnet werden: weiße und orangerote Ballons, die abwechselnd und in einem Abstand von höchstens 30 m voneinander entfernt, sowie mindestens höhengleich mit dem höchsten Hindernis der Anlage angebracht sein müssen. Die Ballons müssen einen Mindestdurchmesser von 60 cm aufweisen.

Verstöße oder Nichtbeachtung dieser Bestimmungen bewirken die Verhängung einer Verwalt-

ungsstrafe im Ausmaß von 774,00 bis 1.549,00 Euro.

Schäden an Personen und Sachen ziehen zusätzlich zivile und strafrechtliche Folgen nach sich!! Für den Antrag um Beitragsgewährung beim Amt für Bergwirtschaft ist es ausreichend, ein Angebot für Ankauf, Lieferung und Montage der Kennzeichnung vorzulegen. Auf dieser Grundlage erfolgt dann die Beitragsgewährung. Die Liquidierung des Beitrages erfolgt auf Grundlage der saldierten Rechnung.

Der Leiter der Forstation Sand in Taufers

- H.F.Insp.Georg Ratschiller

Rechenschaftsbericht des Bürgermeisters Bau des Dorfhauses steht unmittelbar bevor - Blockheizwerk geplant

Im Rahmen der jüngsten Rats-sitzung am 11. September gab Bürgermeister Josef Unterhofer dem Gemeinderat einen Rechenschaftsbericht über die bisher in diesem Jahr geleistete Verwaltungsarbeit. Unter anderem hat sich der Gemeindeausschuss in den ersten acht Monaten zu 16 Sitzungen und mehreren informellen Aussprachen getroffen. Dabei wurden 158 Beschlüsse gefasst. Der Bürgermeister betonte, dass es gelungen sei, die gesteckten Ziele zu erreichen. Unter anderem seien die Vorarbeiten für den Bau des Dorfhauses mit Kindergarten und Altenwohnungen mittlerweile so gut wie abgeschlossen. Das genehmigte Projekt von Arch. Erich Oberlechner sieht Kosten von

2.109.000 Euro vor. Weil Landeshauptmann Luis Durnwalder heuer im Sommer noch einmal eine Finanzierung von 200.000 Euro zugesichert hat, stehen insgesamt mittlerweile rund 1.400.000 Euro für dieses große Projekt zur Verfügung. Die Restfinanzierung soll mit dem Haushalt 2004 gesichert werden, mit Mitteln der Gemeinde, eventuell einem weiteren Landesbeitrag und falls notwendig mit einem Darlehen. Ein erstes großes Baulos mit Baumeister-, Schlosser-, Zimmermanns-, Dachdecker-, Spengler- und Malerarbeiten umfasst 886.000 Euro und könnte noch Ende September, spätestens Anfang Oktober ausgeschrieben werden. Mit dem Bau soll wie

geplant noch heuer begonnen werden.

Mit Freude konnte Unterhofer feststellen, dass viele Arbeiten und Vorhaben, die sich über Jahre hingezogen hätten, heuer abgeschlossen und endgültig abgerechnet werden konnten.

Dadurch verringern sich die Rückstände im Gemeindehaushalt, was den Zielen einer effizienten Verwaltung entspricht.

Als Beispiel für ein Vorhaben, die in nächster Zukunft geplant werden, nannte der Bürgermeister den Auftrag für die Erstellung eines Projektes zum Bau eines kleinen Blockheizwerkes für die öffentlichen Gebäude im Dorfzentrum von Mühlwald. Dabei ist geplant, das Vereinshaus, die Grundschule, das neue Dorfhaus sowie Widum und Kirche aus einem zentralen Heizwerk mit Wärme zu versorgen. Nach dem derzeitigen Stand der Dinge sprechen viele Faktoren für die Errichtung einer Pellets-Heizung.

Der Gemeindeausschuss erwartet sich von dieser Initiative nicht nur eine Kostenersparnis, sondern sieht diese Initiative auch als aktiven Beitrag zur Luftverbesserung. Immerhin wurde in den genannten Gebäuden in den letzten Jahren durchschnittlich rund 70.000 Liter Heizöl im Jahr verbraucht. Wenn diese wegfallen, wirkt sich dies zwangsläufig auch auf den Ausstoß von Kohlendioxyd sehr positiv aus.

gm



Die öffentlichen Gebäude im Dorfzentrum eignen sich hervorragend für ein Blockheizwerk.

Großes Lob für unsere Bauern Landesrat Hans Berger macht eine Stippvisite

Am 5. August nutzte Landesrat Hans Berger einen sonnigen Sommertag, um sich in Lappach und Mühlwald einen Eindruck von der Alm- und Landwirtschaft in der Gemeinde zu verschaffen. Begleitet von Bürgermeister Josef Unterhofer, Vizebürgermeister Heinrich Holzer und dem Orts-

obmann des Bauernbundes Gebhard Steiner begab er sich unter anderem auf die Seeberg-Alm in Lappach. Landesrat Berger war beeindruckt von den großen Almflächen, welche dort noch bewirtschaftet werden. Überhaupt lobte der Landesrat den großen Fleiß und Einsatz der

bäuerlichen Betriebe in der Gemeinde und sagte: "Die Bäuerinnen und Bauern leisten mit der beispielhaften Bearbeitung ihrer Wiesen und Almen einen wertvollen Beitrag im allgemeinen Interesse und auch für den Tourismus. Weiters freute er sich über die effiziente Verwendung der Gelder

für die Behebung der Unwetter-schäden. Begeistert war er auch vom E-Werk, "welches nicht nur von der Konzeption her optimal ausgelegt, sondern auch von der

Trassenführung her beispielhaft ist. Ich könnte mir unter anderem gut vorstellen, dass sich auf dieser Trasse eine hervorragende Langlaufloipe anlegen ließe, die

sich im Vergleich zu früher viel einfacher präparieren lässt, womit auch noch ein indirekter Nutzen entsteht."

gm



Musikgrundschule Mühlwald geht ins dritte Jahr

Früher als in den beiden ersten Jahren war heuer klar, dass das Projekt „Musikgrundschule Mühlwald“ auch heuer weitergeführt werden kann. Schul- und Kultur-assessorat waren übereingekommen, dass dieses Pilotprojekt auf jeden Fall ein drittes Jahr durchgezogen werden soll, damit dann auch entsprechende Erfahrungswerte vorgelegt werden können. Der Präsident des Musikinstitutes hat die Gemeindeverwaltung am 18. August dann offiziell darüber informiert und gleichzeitig mitgeteilt, dass im Laufes dieses Jahres eine eigene Expertengruppe über die Fortführung solcher Projekte bzw. die Zusammenarbeit zwi-

schen Grund- und Musikschule beraten wird. Für unsere Kinder und deren Eltern ist es auf jeden Fall eine wunderbare Sache, wenn sie auch heuer den Theorieunterricht und Singen an der Grundschule machen können und am Nachmittag Flötenunterricht bekommen. Positiv dabei ist auch, dass dieser Unterricht im Unterschied zum Besuch der Musikschule den Eltern auch heuer nichts kosten wird. Weil aufgrund der Stundenzuteilungen der Musikschule heuer die Lehrkräfte wieder wechseln, gebührt an dieser Stelle den beiden Lehrkräften des vergangenen Jahres, Christoph Gröber und

Christian Unterhofer, ein besonderer Dank für ihren Einsatz. Sie haben den Kindern zusammen mit der Grundschullehrerin Elisabeth Steger vermitteln können, dass Musik Freude bringen und Spaß machen kann. Ergänzend zu diesem Angebot im Ort finanziert die Gemeindeverwaltung heuer, wie seit vielen Jahren, einen Zubringerdienst zur Musikschule in Taufers, mit dem es gelingen sollte, einen Großteil der Musikschüler zu transportieren. Grundsätzlich wird die bewährte Regel verfolgt, dass eine Fahrt angeboten wird, wenn zumindest 3 Schüler zur selben Zeit Unterricht haben. gm

Kindergartengebühren werden nicht angehoben

Wie in jedem Jahr musste der Gemeinderat auch heuer die Gebühren für den Besuch des Kindergartens festlegen. Dabei schloss sich der Rat einstimmig dem Vorschlag des Ausschusses an, die Gebühren in diesem Jahr nicht zu erhöhen. Für das erste Kind sind demnach wieder 44 Euro im Monat zu entrichten, für das zweite 28 Euro. Ein weiteres Kind ginge frei.

Aufrecht bleibt die Regelung, wonach Eltern von Kindern, welche mehr als 2,5 Kilometer vom Kindergarten entfernt wohnen, in den Genuss einer Begünstigung von 20 Euro kommen. Diese Begünstigung geht aber nicht auf Kosten der übrigen Kindergartenutzer, sondern ist ein Beitrag der Gemeinde, die damit weiter entfernten Familien mit entsprechend höheren Kosten

unter die Arme greifen will. Die didaktische Tätigkeit des Kindergartens wird mit einem Beitrag von 3.960 Euro unterstützt. Unverändert bleiben auch die Beiträge für die Schuljausen, welche von der Gemeindeverwaltung organisiert werden. Für das erste Kind ist ein einmaliger Beitrag von 42 zu entrichten, für jedes weitere Kind 26 Euro. gm

Sicherer Fußweg vom See bis ins Dorf

Der Wunsch nach einer sicheren Verbindung für die Fußgänger von Außermühlwald ins Dorf ist

schon viele Jahre alt. Jetzt steht er kurz davor, erfüllt zu werden. Vor einigen Wochen hat das



Unternehmen Gasser Johann mit den Bauarbeiten für das 700 Meter lange Teilstück vom See bis zum Ortseingang begonnen. Die Arbeiten sollen Ende Oktober abgeschlossen werden.

Der Gehsteig wird 2,10 Meter breit und zwischen der Landesstraße und dem Bachbett angelegt. Dafür muss die Landesstraße im Bereich Innerpeintner geringfügig verschoben werden. Die Kosten für dieses Teilstück belaufen sich auf rund 100.000 Euro.

Diese Lösung ist nicht nur die kostengünstigste, weil die Trasse zu einem guten Teil auf der alten Straße und damit auf Gemeindegrund verläuft, sondern auch die benutzerfreundlichste. Vor allem im Bereich vor dem Ortseingang verläuft der Gehsteig etwas abseits der Straße, was im Frühjahr und bei Regenwetter bestimmt ein großer Vorteil ist.

Vor kurzem hat sich der Gemeinderat dafür ausgesprochen, den Gehsteig mit einem Asphaltbelag zu befestigen. In weiterer Folge ist daran gedacht, den Gehsteig bis zur Sportzone zu verlängern. Im nächsten Jahr soll geprüft werden, welche Lösung im Bereich Hotel Mühlwald - Schießstand am besten zu realisieren ist.

gm

Mitteilung aus dem Bauamt der Gemeinde **Variantenprojekte rechtzeitig einreichen**

In der Ausführungsphase von Bauprojekten ergeben sich nicht selten Änderungen zum genehmigten Projekt, welche sich für zweckmäßig, teilweise sogar für notwendig erweisen.

In solchen Fällen ist rechtzeitig ein entsprechendes Variantenprojekt an die Gemeindebaukommission einzureichen. Unter "rechtzeitig" ist der Zeitpunkt vor der Durchführung der betreffen-

den Arbeiten und nicht nach deren Fertigstellung zu verstehen. Sollte eine solche Änderung im Widerspruch zu den geltenden urbanistischen Bestimmungen stehen, müssen die widerrechtlich errichteten Gebäudeteile abgebrochen werden.

Sollten Änderungen durchgeführt werden, die im Einklang mit den urbanistischen Bestimmungen stehen, aber von der Baukom-

mission nicht vorher genehmigt worden sein, müssen die Bauwerber mit hohen Geldstrafen rechnen.

Damit derartige Unannehmlichkeiten sowohl den Bauherren als auch der Verwaltung erspart bleiben, werden die Bürger aufgerufen, sich an die geltenden Baubestimmungen zu halten.

Elisabeth Mair am Tinkhof

Was passiert mit unseren Schutzhütten? Abtretung vom Land an die Gemeinden ist denkbar



Sowohl die Chemnitzerhütte (oben) als auch die Edelrauthütte (unten) stehen auf Mühlwalder Gemeindegebiet. Falls das Land diese Objekte abtritt, würden sie wohl an die Gemeinde Mühlwald gehen.



Vier Jahre sind vergangen, seitdem der Staat mehr als 2.700 Immobilien an das Land übertragen hat.

Dabei handelt es sich um Straßen, Grundstücke und um viele Gebäude, die in den Zeiten des Faschismus einfach vom Staat einverleibt und zum überwiegenden Teil für militärische Zwecke verwendet wurden. In der langen Liste sind 33 Schutzhütten ent-

halten, von denen mit der Edelraut- und der Chemnitzerhütte zwei auf unserem Gemeindegebiet stehen. Der zuständige Vermögenslandesrat Hans Berger hat wiederholt betont, dass es im Interesse des Landes Südtirol sei, die seinerzeit enteigneten Objekte an die Bürger zurückzugeben.

Berger bestätigte auf Anfrage, dass sich die Landesregierung

bereits mit der möglichen Abtretung der Objekte an die Gemeinden gegen eine angemessene Entschädigung befasst hat. Voraussetzung dafür sei, dass es sich um ein öffentliches Interesse handelt, welches im Fall der Gemeinde Mühlwald durch eine entsprechende Ausweisung im Bauleitplan gegeben ist. Freilich ist in diesem Punkt noch nicht das letzte Wort gesprochen, aber die Chancen, dass die Gemeinde Mühlwald gegen einen akzeptablen Preis beide Schutzhäuser erstehen kann, sind realistisch. Dass eine unentgeltliche Abtretung an die Gemeinden die noch bessere Lösung wäre, versteht sich von selbst.

Dass es sich bei der Übernahme nicht um ein wertvolles Geschenk oder gar ein Geschäft handelt, beweist der Umstand, dass für die Schutzhütten eine Sonderregelung gilt. Demnach sind alle Schutzhäuser bis zum Jahr 2010 weiterhin im Einflussbereich des italienischen Alpenvereins CAI, welcher sie seit Jahrzehnten bewirtschaftet.

Vor allem die Edelrauthütte ist in ihrem derzeitigen Zustand ein Gebäude, das schnellstens erneuert werden müsste. Dass dies nur ein Neubau sein kann, steht außer Zweifel. Aber bevor die Zukunft der Liegenschaften nicht eindeutig geklärt ist, wird auch in diesem Zusammenhang keine Entscheidung fallen können. gm



Viel Lob und ein großer Dank an die Forstbehörde

Kurz vor den Mittsommerfeiertagen besuchte eine hochrangige Delegation der Forstbehörde unsere Gemeinde.

Ressortdirektor und Vizebürgermeister Heinrich Holzer hatte sich mit seinen Spitzenbeamten Abteilungsdirektor Paul Profanter, den Forsträten Silvester Regele und Gottlieb Molling, Forstinspektor Georg Ratschiller und mehreren Förstern angesagt, um verschiedene durchgeführte Projekte zu besichtigen. Sie alle waren in letzter Zeit über das Forstgesetz finanziert worden.

Unter anderem begutachtete die Gruppe den Forstweg zu den Gorneralmen, den Weg zur Wasserleitung Gorn, die Behebung der Unwetterschäden bei der Walchalm und den Forstweg "Waldlechn".

Die Gemeinde Mühlwald war durch Bürgermeister Josef Unter-



Gruppenbild bei den Gorneralmen.

hofer, seinen Stellvertreter Heinrich Holzer und die Assessoren Karl Außerhofer und Gebhard Mair vertreten. Der Bürgermeister bedankte sich im Namen der Be-

völkerung für die sehr gute Zusammenarbeit und betonte, dass die von der Forstbehörde durchgeführten Arbeiten hohen Qualitätsansprüchen genügten. gm

Wichtige Termine für Schülereltern und Studierende

Das Land Südtirol stellt für das akademische Jahr 2003/2004 Studienbeihilfen zur Verfügung. Nachstehend listen wir die wichtigsten Termine für die Abgabe der Gesuche auf.

Pflichtschulen, Oberschulen, Kunstschule

Der letzte Einreichetermin für die Pflichtschulen ist der 16. Oktober 2003, jener für die Oberschulen und Kunstschule bereits der 2. Oktober 2003. Die Höchstgrenze des zulässigen bereinigten Einkommens beträgt 17.850 Euro. Weitere Informationen erteilt das Landesamt für Schul- und Hochschulfürsorge, Landhaus VII, Andreas-Hofer-Straße 18, 2. Stock, Zimmer 205, Tel. 0471-413305 oder 412925 oder 412924.

Berufsschulen, Land- und Hauswirtschaftsschulen

Letzter Einreichetermin ist der 30. Oktober 2003. Weitere Informa-

tionen gibt es im Landesamt für Schul- und Hochschulfürsorge, Landhaus VII, Andreas-Hofer-Straße 18, 2. Stock, Zimmer 204, Tel. 0471-413316 od. 413346 od. 412927.

Oberschulen und Vollzeitkurse der Berufsbildung außerhalb der Provinz Bozen, die es in Südtirol nicht gibt

Letzter Einreichetermin: 16. Oktober 2003. Weitere Informationen siehe oben.

Universitäten, Fachhochschulen

Letzter Einreichetermin: 16. Oktober. Weitere Informationen gibt es im Landesamt für Schul- und Hochschulfürsorge, Landhaus VII, Andreas-Hofer-Straße 18, 2. Stock, Schalter 1-5, Tel. 0471-413347.

Beiträge für Sprachkurse im Ausland

Unabhängig von diesen Studienbeihilfen gewährt das Land Süd-

tirol seit vielen Jahren Beiträge für den Besuch von Sprachkursen im Ausland. Diese dürfen aber nicht verwechselt werden mit den Zweisprachigkeitskursen (Deutsch/Italienisch), für welche es eigene Kriterien gibt.

Es muss sich um eine andere, dritte Sprache handeln, wie zum Beispiel Englisch, Französisch, Spanisch.

Das Höchstalter für den Besuch eines Intensiv-Sprachkurses liegt bei 45 Jahren. Die höchste bereinigte Einkommensgrenze liegt knapp unter 27.000 Euro.

Grundsätzlich kann bis zum 31. Mai 2004 für Kurse angesucht werden, die im Zeitraum 1. Juni 2003 bis 31. Mai 2004 besucht werden. Zur schnelleren Bearbeitung der Gesuche wurden Zwischentermine eingeschoben.

Nächster Termin ist der 21. November 2003, ein weiterer der 19. März 2004. gm

Prämien für Holzbringung - Die Forststation informiert

Seit den Unwettern im Herbst 2002 gewähren EU und Land ausnahmsweise Schadholznutzungsprämien auch bei einer Rückedistanz unter hundert Metern. Aufgrund von vermehrten, starken Gewittern im vergangenen Jahr führten Murenabgänge und Windböen zu erheblichen Mengen an Schadholz. Um einen übermäßigen Befall durch Pilzkrankheiten und Borkenkäfern, vor allem auf den angrenzenden Waldbestand zu verhindern, ist es notwendig die liegenden und abgestorbenen Bäume frühzeitig aus dem Wald zu entfernen. Damit die Waldeigentümer unmittelbar für eine schnelle, fachgerechte Bringung des angefallenen Schadholzes sorgen können, wird die Prämie für „Holzbringung unter erschwerten Bedingungen“ ausnahmsweise erweitert. Daher sind nun auch Waldeigentümer deren Schadholz sich näher als 100 m zu einem LKW- oder traktorbefahrbaren Weg befindet, anspruchsberechtigt. Wie bisher gilt auch weiterhin die Mindestmasse von 28Vfm, welche einem Beitrag von 258



Euro (9,45 Euro pro Vfm Schadholz) entspricht. Ansuchen unter diesem Betrag können wegen der unverhältnismäßig hohen Bearbeitungskosten nicht berücksichtigt werden.

Waldeigentümer in deren Wälder sich Schadholz durch Windwurf, Schneedruck, Murenabgänge, Erosion, Steinschlag und Schädlings- und Pilzbefall angesammelt hat, werden ersucht sich an die Forststation zu wenden. Einer un-

serer Mitarbeiter wird dann vor Ort die Menge des Schadholzes feststellen. Nach erfolgter Aufarbeitung und Abtransport des Schadholzes wird das Ansuchen um die Prämie von uns bearbeitet und weitergeleitet. Auf eine gute Zusammenarbeit hoffen die Förster im Stationsgebiet Sand in Taufers. Bei weiteren Fragen und Unklarheiten stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Laurin Mayer

Sie erreichen uns:

Montags von 08.00 - 12.30 Uhr und Freitags von 08.00 - 09.00 Uhr in der Forststation Sand in Taufers, Hugo- von- Tauferer- Str. Nr. 19 (im gleichem Gebäude befindet sich auch der Sozialsprengel) unter der Telefonnummer 0474-678043 oder mit folgender E-Mail Adresse: forststation.sand.in.taufers@provinz.bz.it

Infos aus der Bibliothek

September	Abschluss der Sommerleseaktion „Lesen ... einfach tierisch“
September	neue Bücher und neue Cds werden bereitgestellt
November	Start der 3. Ausgabe des Arge-Alp-Leserpreises (für Erwachsene)

Öffnungszeiten

Mo. und Mi.: 15.00 Uhr – 16.30 Uhr
Fr.: 19.00 Uhr – 20.30 Uhr
1. So. im Monat: nach dem Gottesdienst

Eine ideale Struktur für die Freiwillige Feuerwehr Lappach Neue Feuerwehrhalle gesegnet - Zahlreiche Ehrengäste

Am 3. August dieses Jahres konnte sich mit der Freiwilligen Feuerwehr Lappach die ganze Dorfgemeinschaft über die Einweihung der neuen Feuerwehrhalle freuen. Es ist ein Werk für alle. Zu diesem Festtag durfte der Kommandant eine Vielzahl von Ehrengästen begrüßen:

Hochwürden Anton Auer, Landeshauptmann Dr. Luis Durnwalder, Bürgermeister Josef Unterhofer, Vizebürgermeister und Ressortdirektor Dr. Heinrich Holzer, Landesrätin Martha Stocker, Landesfeuerwehrpräsident Christoph von Sternbach, Bezirkspräsident Anton Schraffl, Bezirksinspektor Thaler Herbert, Abschnittsinspektor Weger Hermann, die Feuerwehren mit Kommandantschaft des Abschnittes 7 und ihre Fahnenabordnungen, Vertreter des Gemeinderates und des Gemeindeausschusses, Fraktionsvorsteher Johann Unterhofer, alle Vertreter der örtlichen Vereine und Verbände, die Vertretung der Forstbehörde von Sand in Taufers, sowie die ganze Dorfbewölkerung von Lappach.

Der Kommandant bedankte sich in seiner Ansprache bei allen, die zur Verwirklichung dieses gut gelungenen und zukunftsorientierten Projektes beigetragen hatten, allen voran aber bei Landeshauptmann Dr. Luis Durnwalder, bei der Landesverwaltung und der Gemeindeverwaltung



für die Finanzierung der Halle. Die Gesamtkosten betrugen 726.000 Euro.

Bürgermeister Josef Unterhofer äußerte mit Überzeugung in seiner Rede, dass die Kosten angemessen und gut eingesetzt worden sind. Dr. Holzer schilderte in seiner Ansprache die Baugeschichte dieses Projektes und lobte die Feuerwehrhalle als gelungenen Bau.

Landeshauptmann Dr. Luis Durnwalder hob in seiner Ansprache den Zusammenhalt in einem so kleinen Dorf wie Lappach sehr hervor. Wenn nicht jeder seinen Beistand leisten würde, wäre es nicht möglich, Vereine und Verbände zu pflegen und zu erhalten, meint er. Weiters lobte er die Planung dieses Projektes. Er

bedankte sich beim Architekten Dr. Friedrich Tasser.

Die Fassade des Neubaus hat die Künstlerin Sigrid Trojer mit dem Motto „Feuer und Wasser“ gestaltet.

Der Kommandant bedankte sich bei der Fraktionsverwaltung von Lappach für die zur Verfügungstellung des Baugrundes.

Frau Isolde Holzer, Fahrzeugpatin der Freiwilligen Feuerwehr Lappach überreichte dem Kommandanten anlässlich dieser Feier eine selbst angefertigte Wanduhr für die neue Feuerwehrhalle. Im Namen der Freiwilligen Feuerwehr Lappach bedankte sich der Kommandant hierfür. Er erwies große Freude an diesem schönen Geschenk.

Nach den Ansprachen bat der Kommandant Herrn Landeshauptmann, die Halle seiner Bestimmung zu übergeben und lud die ganze Festgemeinschaft zur Besichtigung derselben und zu einem Aperitif ein.

Die Musikkapelle Mühlwald hielt am Nachmittag ein Konzert und den gemütlichen Ausklang dieses Festes machte die Tanzgruppe „Bergwind“. All jenen, die zum guten Gelingen dieses Festes beigetragen haben, sei an dieser Stelle recht herzlich gedankt.

Priska Aschbacher



Wehrmänner werden zu mehreren Einsätzen gerufen

Am 04. Mai 2003 feierte die Freiwillige Feuerwehr Lappach ihren traditionellen Florianssonntag. Nach der Messfeier, die von Hochwürden Anton Auer zelebriert und von der Musikkapelle Lappach feierlich mitgestaltet wurde, traf man sich beim Gasthof Knoll zum Mittagessen und zu einem gemütlichen Beisammensein. Anwesende Ehrengäste bei diesem Fest waren Vizebürgermeister und Ressortdirektor Dr. Heinrich Holzer, Fahrzeugpatin Isolde Holzer und Hilda Niederkofler, sowie Fahnenpatin Agnes Unterhofer. Mit großer Freude hat der Kommandant an diesem Tag die Kameradschaft und alle Ehrengäste begrüßt und stellt fest, dass die Wehr vollzählig zu dieser Feier erschienen ist. Dies sei ein Zeichen der Kameradschaft und Verbundenheit, stellte der Kommandant fest. Bei dieser Feierlichkeit wurde der Fahnenpatin Agnes Unterhofer das vom ehemaligen Bezirkspräsidenten Herrn Franz Schwärzer ins Leben gerufene Patinnenabzeichen in Gold überreicht. Auch über den Sommer wurde bei der Freiwilligen Feuerwehr Lappach fleißig geprobt. Im Juli wurde eine Maschinistenprobe organisiert. Weiters wurde eine Funkübung abgehalten und am 25. Juli beteiligte sich die Feuer-

wehr bei einer Gemeinschaftsübung mit der Freiwilligen Feuerwehr Mühlwald.

Nach diesem trockenen und heißen Sommer wurde die Gefahr immer größer, gewaltige Gewitter, Katastrophen oder Waldbrände zu erwarten. Am 28. Juli, nach einem schwülen Sommertag, konnte man einiges ahnen. Um 0.45 Uhr gingen starke Niederschläge nieder, begleitet von häftigen Windböen. Die Freiwillige Feuerwehr Lappach hielt Ausschau und machte eine Rundfahrt. Um 1.00 Uhr wurde Alarm gegeben. Der Sturm hat mit zahlreichen Bäumen mehrere Zufahrtsstraßen, sowie die Landesstraße im Rinsbach abgesperrt. Das ganze Dorf war 15 Stunden ohne Strom und teils auch ohne Telefon.

Bei einem weiteren Einsatz wurde die Freiwillige Feuerwehr Lappach am 22. August durch die Alarmzentrale in Bozen alarmiert. Starke Rauchentwicklung beim „Flemmsee“ ließ Schlimmes ahnen. Ein Waldbrand wurde vermutet. Die Wehr rückte zum Einsatz aus. Am Einsatzort eingetroffen, stellte man fest, dass die „Waldwiese geputzt“ wurde. Die Freiwillige Feuerwehr Lappach löschte 8 Brandstellen mit ca. 5 m² Brandfläche. In diesem Sinne möchte die Freiwillige Feuerwehr

Lappach alle dazu aufrufen, jedes „Anzünden von Feuer“ im freien Gelände der Forstbehörde und der Freiwilligen Feuerwehr zu melden, um größere Gefahren zu vermeiden.

Am 29. August ging ein schweres Gewitter nieder. Die Bäche Rinsbach, Knollbach, Zinsbach, das Bächlein beim Waldackerer und bei der Zentrale begannen schon am Nachmittag, Geröll mit sich zu tragen. Die Wehr stand in Bereitschaft. Nach einem Hagelschlag um ca. 20.00 Uhr ging im Zinsbach eine große Mure ab. Sie verschüttete die Landesstraße, die Zufahrtsstraße zum Reden, sowie die umliegenden Wiesen und Wälder. Eine weitere Mure ging auch im Oberlechnerfeld ab. Die Feuerwehr rückte aus, und da keine Möglichkeit war, die Mure zu überqueren, wurde auch die Freiwillige Feuerwehr Mühlwald alarmiert, um die Mure von der anderen Seite zu sichern. Einige Autofahrer hatten riesiges Glück, nicht von den Geröllmassen mitgerissen zu werden. Gleich am Einsatzort eingetroffen waren auch Bürgermeister Josef Unterhofer, sowie Vizebürgermeister und Ressortdirektor Dr. Heinrich Holzer. Noch am selben Abend wurden Bagger und Lastkraftwagen (Fa. Wieser und Fa. Gasser Markus) angefordert. Schon gegen 2.00 Uhr in der Nacht konnte die Straße wieder provisorisch für den Verkehr freigegeben werden. Am darauffolgenden Tag wurde die Brücke zum Reden wieder repariert und die Aufräumarbeiten ausgeführt.

Am Samstag, den 11. Oktober 2003 organisiert die Freiwillige Feuerwehr Lappach eine Gemeinschaftsprobe des Abschnittes 7. Da die Übung im Tunnel durchgeführt wird, ist die Straße im Bereich Tunnel von 13.00 Uhr bis 15.30 Uhr gesperrt. Die Umleitung erfolgt über die alte Straße.

Priska Aschbacher



Bäuerliche Direktvermarkter sind im Internet

17 bäuerliche Direktvermarkter im Tauferer Ahrntal haben die Chancen des Leader Plus Programmes genützt und einen gemeinsamen Internetauftritt auf die Beine gestellt.

Fünf Höfe aus unserer Gemeinde sind mit von der Partie. Das ist eine überdurchschnittlich hohe Quote. Unter der Internetadresse www.ahrntaldirekt.com stellen sich alle Betriebe mit ihren Produkten vor.

Zusätzlich wurde auch eine eigene Broschüre herausgegeben, in der sich die Betriebe ebenfalls einem breiten Publikum vorstellen. Es ist dies der Versuch einiger bäuerlicher Betriebe, sich zusätzlich oder alternativ zur traditionellen Milchwirtschaft ein zweites wirtschaftliches Standbein zu schaffen.



Für den Ortsobmann des Bauernbundes Gebhard Steiner zeigt sich schon jetzt, „dass wir damit durchaus Erfolg haben können. Vor allem die Touristen haben das Angebot gerne angenommen.“ Wohin der Weg wirtschaft-

lich führen wird, weiß niemand, aber es ist jedem ein Erfolg zu wünschen und zu gönnen, wenn er einen Weg ins Ungewisse antritt. Für die fünf bäuerlichen Direktvermarkter unserer Gemeinde gilt dies natürlich auch. gm

Von Rindviechern und anderen Tieren im Tauferer-Ahrntal



Die Broschüre „Bäuerliche Direktvermarkter Tauferer-Ahrntal“ stellt nicht nur die 17 teilnehmenden Betriebe vor, sondern enthält auch einige interessante Daten zum Tauferer-Ahrntal.

Sie wurden anlässlich der Landwirtschaftszählung im Jahr 2000 erhoben. Demnach gibt es in den fünf Gemeinden Prettau, Ahrntal, Sand in Taufers, Gais und Mühlwald insgesamt 15.400 Einwohner, 15.855 Hektar Almen und Weiden, 4.427 Hektar Wiesen, 255 Hektar Acker, 1.127 Bauernhöfe, 10.014 Kühe, 1.819 Schafe und Ziegen, 1.443 Bienenvölker, 683 Schweine, 158 Pferde und rund um dies alles herum eine einzigartige Bergkulisse mit 84 Dreitausendern. gm



Aufruf des Bürgermeisters

Die knappen Wasserreserven machen es dringend notwendig, dass wir alle sparsam mit unserem kostbaren Trinkwasser umgehen. Dazu werden alle Bürger aufgerufen. Es wäre ein kleiner, aber schöner und wichtiger Beitrag zum "Jahr des Wassers".

Klangwolke in der Tauferer Pfarrkirche

Auf Initiative von Christian Unterhofer trafen sich unlängst die Mitglieder der Kirchenchöre von Sand in Taufers, Lappach und Mühlwald zu einem, wie es der Obmann des Tauferer Kirchenchores Dr. Erwin Messner formulierte, historischen Ereignis.

In zwei gemeinsamen Proben wurde das Programm für die feierliche Gestaltung des Hochamtes am Patroziniumsfest in der Pfarre Taufers einstudiert.

Die Aufführung am 15. August, Fest Maria Himmelfahrt, wurde für die versammelte Pfarrgemeinde, aber auch für die ca. 100 Sänger/innen und das Orchester zu einem beeindruckenden und ergreifenden Erlebnis.

Gemeinsame Projekte, auch über die Gemeindegrenzen hinaus, sind willkommene Abwechs-



lung in der alltäglichen Arbeit von Vereinen. Wenn dabei der organisatorische Aufwand auch größer ist, so werden doch das

Gemeinschaftsgefühl gestärkt und nachbarschaftliche Beziehungen gepflegt.

Lambert Ausserhofer

Zusammen gefeiert, gesungen und gelacht



Lange haben sie überlegt, die Mitglieder des Pfarrgemeinderates und der KVV-Ortsgruppe, ob und vor allem wie sie ihren behinderten Mitbürgern einen geselligen und unterhaltsamen Abend gestalten könnten.

Wie immer bei solchen Initiativen mischen sich in die Überzeugung Zweifel, ob das Angebot auch angenommen würde. Schließlich hat man sich aber doch einen



Ruck gegeben und im Juli zu einem Abend ins Vereinshaus geladen. Weil keine persönliche Einladungen verschickt wurden, war man gespannt, wieviele Behinderte und Angehörige der Einladung folgen würden. Als die erhoffte Zahl längst überschritten war, strahlten die Organisatorinnen um Elisabeth Mair am Tinkhof und Rita Oberbichler zum ersten Mal – und es sollte

nicht das letzte Mal sein an diesem schönen Abend. Bei Musik und einem gemeinsamen Imbiss machte sich schnell gute Stimmung breit. Ganz spontan wurde gesungen und viel gelacht.

Kurzum: Gäste und Einladende fühlten sich wohl, kamen sich näher und gingen mit dem guten Gefühl auseinander, dass es ein Abend war, an den man gerne zurückdenkt.

gm

Stromausfall, Sturmböen und ein "Tag der offenen Tür" Feuerwehr Mühlwald jederzeit einsatzbereit

Anfang Juni tobe ein fürchterlicher Sturm und kräftige Niederschläge fielen über unser Tal. Im Bereich der Putzenalpe schauerte es sehr stark. Im Laufe des nachmittags wurde die Feuerwehr über die Landesnotrufzentrale alarmiert. Im Putzenbach löste sich auf einer Höhe von 1800 m ein größere Mure, welche zu Tal donnerte. Zur selben Zeit waren Arbeiter und Baumaschinen im unteren Bereich des Putzenbaches mit den Arbeiten für die Rohrverlegung des Elektro Werkes beschäftigt, welche sich noch rechtzeitig in Sicherheit bringen konnten.

Die Feuerwehr sperrte die Strasse nach Lappach im Bereich des Putzenbaches sofort ab und machte eine Erkundung im Bereich des Murenkegels. Sie verständigte sofort den Bürgermeister, Zivilschutz, Wildbachverbauung und Forstbehörde.

Größere Schäden entstanden im Wald, in den angrenzenden Wiesen und Feldern. Mit Baggern wurde für den Putzenbach ein provisorisches Bachbett hergestellt.

Anfang August wurde die Feuerwehr zu einen Verkehrsunfall auf der Mühlwalderstrasse gerufen. Ein Masten der Telefongesellschaft wurde geknickt. Da der Kabel die Strasse überquerte, und der Abstand zwischen Fahrbahn und Kabel nur mehr 2 m war, musste die Feuerwehr den



Kabel provisorisch aufspannen (siehe Bild). Weiters wurde die Telefongesellschaft verständigt, die aber leider erst nach einigen Tagen auftauchte um die Arbeiten ordnungsgemäß durchzuführen.

Am 2 Juni war der Tag der offenen Tür für die Freiwillige Feuerwehr Mühlwald. Es wurden verschiedene technische Vorführungen von den Feuerwehrkameraden gemacht. Weiters wurden die Geräte vorgestellt, und Alarmierung über die Landesnotrufzentrale erklärt.

Ende Juli wütete ein wilder Windsturm über unser Tal. Gegen Mitternacht war das ganze Mühlwaldertal ohne Strom. Mehrere entwurzelte Bäume verlegten die Gernerstrasse, welche aber im Laufe der Nacht wieder freigegeben werden konnte. Im Bereich des Mühlwalder Stausees wurde

die Mittelspannungsleitung des ENEL von mehreren entwurzelten Bäumen abgetrennt. Die Feuerwehr war den Arbeitern des Enel bei den Aufräumarbeiten behilflich. Am späteren Nachmittag war unser Tal wieder mit Strom versorgt.

Ende August tobte ein heftiges Gewitter über Mühlwald und Lappach. Die Feuerwehr Mühlwald wurde gegen 20.30 Uhr alarmiert, dass beim Wassermannhof wieder eine Mure abgegangen sei. Es wurde sofort eine Erkundung der Lage vorgenommen.

Es wurde das Wasser, welches den Bereich „GoschtaSoge“ überschwemmte, in den Grundbach geleitet, und Dank der guten Verbauung, welche letztes Jahr das Amt für Wildbachverbauung durchgeführt hat nur ein Teil des Feldes vermurrt, aber die Häuser hatten vollen Schutz. Gleichzeitig alarmierte uns die Feuerwehr Lappach. Im Bereich des Zinsbaches ging eine größere Mure nieder.

Die Hauptstrasse wurde dadurch unterbrochen, sodass die Wehrmänner von Lappach Unterlappach nicht erreichen konnten. Die Feuerwehr Mühlwald sperrte die Strasse beim „Erler Stöckl“ und errichtete beim Binderhof in Lappach eine Beleuchtung. Gegen Mitternacht war der Einsatz beendet. *Hartmann Oberlechner*



Freizeitverein Mühlwald gewinnt traditionelles Kleinfeldturnier **21 teilnehmende Mannschaften - "Fabrikila" sichern sich das Dorfturnier**

Das heuer fünfte mal lud am Samstag, den 28. Juni der Sportverein Mühlwald zum Fußball-Dorfturnier ein. Leider haben sich nur 6 Mannschaften an der Veranstaltung eingeschrieben, dennoch entwickelte sich ein unterhaltsamer Nachmittag mit spannenden Spielen und gemütlichen Beisammensein.

In einem packenden Endspiel hatten schließlich die "Fabrikila" das glücklichere Ende für sich und holten sich zum ersten mal den Turniersieg. Sie bezwangen den Titelverteidiger FC Porzellona mit 7-6 nach Siebenmeterschießen, wobei Mannschaftskapitän Alois Plaickner den entscheidenden Penalty verwandelte und zum vielumjubelten Matchwinner wurde. Im Spiel um Platz 3 behielt die Bauernjugend gegen den Freizeitverein Mühlwald ebenfalls im Siebenmeterschießen mit 4-2 die Oberhand. Eine klare Angelegenheit für den Freizeitverein Lappach war das Spiel um Platz 5, die "Handwerker" wurden mit 9-0 besiegt.

Großer Auflauf herrschte eine Woche später, als am ersten Juliwochenende das traditionelle Kleinfeldturnier des Fußballclubs Mühlwald seine 10. Auflage erlebte. 18 Herren- und 3 Damenmannschaften aus allen Landesteilen kämpften in insgesamt 62

Spiele um den begehrten Turniersieg. Eine Riesenüberraschung lieferte dabei der Freizeitverein Mühlwald, der am Ende alle favorisierten Teams hinter sich lassen konnte und in einem ausgeglichenen Finale das Dr. Sommer-Team aus Taufers knapp mit 1-0 besiegte. An dritter Stelle landete der Vorjahressieger KPG (Kick-Gemeinschaft Percha) vor dem Freizeitverein Kematen, wobei das Siebenmeterschießen entscheiden musste und mit 7-6 endete.

Bei den Damen hatte die Mannschaft aus Ahrntal wenig Probleme, die Erfolge der letzten 3 Jahre zu wiederholen. Sie setzte sich klar vor den Teams aus Vintl und Deutschnofen durch.

Der Fußballclub möchte sich an dieser Stelle nochmals bei allen bedanken, die durch ihre Mitarbeit, Pokal- oder Sachspenden zum Gelingen der Veranstaltung beigetragen haben. Mittlerweile hat sich das Turnier landesweit einen Namen gemacht und es fällt nicht mehr schwer, Fußballfreunde aus nah und fern zur Anreise ins Waldstadion nach Mühlwald zu überzeugen.

Bernhard Steiner



Die Finalisten beim Kleinfeldturnier: Dr. Sommer Team aus Sand in Taufers und der Freizeitverein Mühlwald

Spielkalender Herbstrunde 3. Amateurliga

07. September, 16.00 Uhr

14. September, 16.00 Uhr

21. September, 16.00 Uhr

28. September, 15.30 Uhr

05. Oktober, 15.30 Uhr

12. Oktober, 15.30 Uhr

19. Oktober, 15.30 Uhr

26. Oktober, 14.30 Uhr

02. November, 14.30 Uhr

09. November, 14.30 Uhr

16. November, 14.30 Uhr

Mühlwald – Percha

St.Martin – Mühlwald

Mühlwald – Issing

Gsiesertal – Mühlwald

Mühlwald – Gais

St.Lorenzen – Mühlwald

Mühlwald – Gröden

Innichen – Mühlwald

Mühlwald – Kiens

Prags – Mühlwald

Wengen – Mühlwald

Familienwanderung mit Bergmesse

Obwohl die Wetterprognosen für Sonntag, den 7. September eher zweifelhaft waren, ließen sich viele Berg- und Wanderfreunde nicht abschrecken. Der Katholische Familienverband Mühlwald hatte zu einer Wanderung mit Bergmesse eingeladen und zirka 250 Personen versammelten sich bei der Ausserbrunnalm. Um 12.00 Uhr feierten alle gemeinsam mit dem Ortspfarrer Hochw. Anton Auer die Hl. Messe mit dem Motto „Freude am Leben“.

Die Ortsleiterin brachte anschließend ihre Freude über das große Interesse an dieser alljährlichen Veranstaltung zum Ausdruck und bedankte sich herzlich bei der Familie Niederbrunner vom Ausserbrunnhof für das Entgegenkommen und die freundliche Auf-



nahme. Die Mitarbeiter des KFS boten Getränke, Gegrilltes und Graukäse zu familienfreundlichen Preisen an. Einige kleine vorbereitete Überraschungen wurden mit großer Freude angenommen (siehe Fotos). Das ge-

sellige Beisammensein mit Gesang und Tanz dauerte bis zum frühen Abend an. Alle Bergfreunde hatten das Gefühl, einen schönen Tag in froher Gemeinschaft und in Gottes wunderbarer Natur verbracht zu haben.

Maria Unterhofer



Schw. Agatha - Schwester des Altbauern als Lektorin



Fam. Niederbrunner - Ausserbrunn waren herzliche Gastgeber



Die Bläser Werner und Reinhard Ausserhofer



Frau Aloisia Reichegger - 80 Jahre - älteste Teilnehmerin (Mutter von Eppacher Klara - Haus Kristall)



Niederbrunner Lukas (links oben) war mit dreieinhalb Monaten der jüngste Teilnehmer

Die Familie Steiner - Eggemair (oben) wurde als größte teilnehmende Familie mit Kleinkindern geehrt. Die beiden ältesten Stammhalter hatten sich vor dem Fototermin aus dem Staub gemacht.

Keine Familienwanderung ohne Richard Knapp (links), der auf seiner Harmonika mit flotten Klängen aufwartete.

Vom Winde verweht

Im Rahmen des Sommerfestes der Musikkapelle Mühlwald am 13. Juli 2003 wurde für alle Kinder ein Luftballonwettbewerb organisiert. Bevor die bunten Ballone auf die Reise geschickt wurden, durften die Kinder eigene Kärtchen ausfüllen. Rund 120 Kärtchen wurden schließlich geschrieben. Die Spannung war groß, wo die Reise wohl hingehen würde, die große Frage. Und

dass die Chance, dass so ein Kärtchen gefunden wird, nicht sehr groß ist, wird daran ersichtlich, dass bis zum 31. August ganze 7 Karten eingegangen sind. Aber geflogen sind sie weit, die bunten Luftballone aus Mühlwald. Den weitesten Flug schaffte ein Ballon, den Jakob Volgger aus Mühlen steigen ließ. Er wurde bereits am Tag danach in Vodo di Cadore in der Provinz Bell-

uno gefunden, rund 70 Kilometer Luftlinie von Mühlwald entfernt. Überhaupt muss ein gewaltiger Luftstrom in diese östliche Dolomitenregion gezogen haben, denn weitere zwei Ballone wurden in Cortina gefunden. Die restlichen Ballone sind in Vintl, Pfalzen, Stegen und am Kronplatz gefunden worden. Dem Absender und der Finderin wurde je ein Buchgeschenk übermittelt.
gm

Volksmusikabend mit Schweizer Jodelduett

Nach einem Jahr Pause lädt die Musikkapelle Mühlwald am Samstag, 27. September 2003 wieder ins Vereinshaus zu einem Volksmusikabend. Beginn ist um 20 Uhr. Teilnehmende Gruppen sind neben dem Schweizer Jodelduett aus dem Kanton Luzern die Lorenzner Tanzlmusig, das Flügelhornduo Außerhofer, Helmuth und Peter an der Steirischen, Mühlwalder Viergesang, Lappacher Viergesang, Mühlwalder Dreigesang und Familiengesang Gasser. Durch den Abend führt Lambert Außerhofer.

Junge Musikantinnen und Musikanten gesucht!

23 Kinder probieren verschiedene Blasinstrumente aus

Das war das Motto, mit dem die Musikkapelle Mühlwald musikin-teressierte Kinder am 2. August ins Probelokal eingeladen hat. Ziel des Abends war es, den Kindern die verschiedenen Instru-mente der Musikkapelle vorzu-stellen und damit zukünftige Jungmusikanten/innen anzuwerben. Die Einladung erhielten jene Kinder, die bereits ein oder zwei Jahre Blockflöte gelernt hatten. Die Kinder wurden vom Obmann Gebhard Mair und vom Jugend-leiter Christoph Gröber begrüßt. Christoph Gröber kannte die meisten Kinder bereits von der Musikgrundschule Mühlwald, an welcher er Blockflöte unterrichtet hatte.

Nach der Begrüßung verteilten sich die Kinder im Probelokal und aktive Mitglieder der Musikkapelle haben die einzelnen Instru-mente kurz vorgestellt.

Jeder durfte sie auch ausprobieren: Klarinette, Querflöte, Tenorhorn, Trompete, Horn und Schlagzeug standen zur Auswahl. Die Kinder waren sehr interessiert daran, alle Instrumente zu testen. Ganz besonders gefreut hat uns,



Armin macht zum ersten Mal Bekanntschaft mit einer Trompete.

dass auch Mädchen großes Interesse an den Blechblasinstru-menten zeigten. Am Ende des Abends haben wir uns die An-schriften der 23 anwesenden Kinder notiert und auch festge-halten, welches Instrument sie

ab Herbst erlernen möchten. Wir danken für das Interesse und würden uns auf eine große Zahl von Neueinschreibungen an den Musikschulen freuen, damit unsere Musikkapelle weiter wach-sen kann. *Andrea Ausserhofer*



Mädchen und Blechblasinstrumente sind kein Widerspruch. Claudia (links im Bild) versucht sich am Tenorhorn, Lukas (oben) am Waldhorn.

Forstoberaufseher Johann Außerhofer im Ruhestand

Nach 28-jähriger erfolgreicher Dienstzeit als Waldaufseher für Mühlwald und Lappach, musste Johann Außerhofer, „Wirt- Hans“, am 1. September 2003 aus gesundheitlichen Gründen vorzeitig in den Ruhestand treten.

Er kann aber auf eine intensive Dienstzeit, die reich an verschiedensten Erfahrungen, Problemen und Erlebnissen war, zurückblicken.

Hans wurde am 02.12.1952 als erstes von sechs Kindern beim „Wirt“ in Mühlwald geboren.

Nach dem Besuch der Volksschule in Mühlwald und der Mittelschule in Sand in Taufers arbeitete er im väterlichen land- und gastwirtschaftlichen Betrieb, wo er von Kindesalter an die harte Arbeit am Bauernhof mitmachte. Im Jahr 1972 leistete er in Rom den Militärdienst bei der Militärmusikkapelle ab.

1974 begann seine berufliche Laufbahn als Gemeindewaldaufseher. Sein Aufsichtsgebiet umfasste 3.100 ha. Wald mit 178 Waldeigentümern; 140 Höfe und 71 Almen. Ein hoher Holzeinschlag von 3.500 Festmetern erforderte ein stattliches Pensum an Holzauszeigen und Schlägerungskontrollen. Der Weg war nicht immer leicht, galt es doch auch Weideprobleme zu lösen, die neuen Umweltschutzgesetze zu beaufsichtigen und Grenzstreitigkeiten bei der Erstellung der Waldbehandlungspläne zu schlichten. Trotzdem hat er sich von Anfang an mit unglaublichem Fleiß und Arbeitswillen mit seinem Beruf und seinen Aufgaben identifiziert. Im März 1978 ging er in den Landesdienst über und im Dezember 1997 in das Berufsbild der Forstwache.

Eine seiner Aufgaben war die Mitarbeit bei der Planung, Vortrassierung und Ausführung der Forstwegeerschließung. So wurden während seiner aktiven Zeit viele Güter-, Forst- und Almwege gebaut und weitere Projekte ge-

plant und vortrassiert. Ein großes Anliegen waren ihm die, von den Eigentümern meist vernachlässigten Besitzgrenzen im Privatwald. Unzählige Grenzen und Grenzsteine wurden aufgefrischt und damit ein wichtiger Beitrag für die Grenzerhaltung geleistet. In den letzten Jahren gelang es Hans auch, viele Waldbesitzer für die Dickungs- und Bestandespflege zu gewinnen.

Hans betreute sein Aufsichtsgebiet mit großem Einsatz und Pflichtbewusstsein. Auf seine bekannt strenge und kompromisslose Art gelang es ihm muster-gültig, die unterschiedlichsten Interessen der Wald- und Almbe-sitzer zu vereinen. Er wurde zur unbestrittenen Persönlichkeit, dessen Leistungen, geradliniger Charakter, Objektivität, Korrektheit und guten Ortskenntnisse überaus geschätzt wurden.

Seine genauen Kenntnisse der örtlichen Situation und seine forstliche Erfahrung, vor allem aber die rasche und genaue Erledigung seiner Aufgaben, brachten ihm stets die Anerkennung der Bürger, der Gemeindeverwaltung und seiner forstlichen Dienststelle ein. Hans war ein Muster an Pflichterfüllung, dabei machte er sich seine Arbeit oft selbst nicht leicht.

Neben seiner beruflichen Tätigkeit und der gemeinsamen Arbeit mit seiner Frau Monika im erlterlichen Gastbetrieb fand er die Zeit mit viel Begeisterung bei der Musikkapelle Mühlwald mitzuwirken, bei der er schon seit 1967 aktives Mitglied ist. Die Blasmusik ist seine große Leidenschaft, die sein Privatleben prägte.

Gemeinsam mit seinen vier Brüdern und seinen drei Kindern bildete er einen wichtigen Bestandteil der Musikkapelle. Aus der Musik schöpfte er die Kraft für seine oft schwierige Aufgabe. Am 9. April 2002 mußte sich Hans einer Gehirnoperation unterziehen. Dabei traten unvorher-



gesehene Komplikationen auf. Hans lag lange im künstlichen Koma, erlitt eine halbseitige Lähmung und ist seitdem auf den Rollstuhl angewiesen. Die täglichen Sprech- und Geh-Therapien zeigen nur schleppende Fortschritte, doch mit der unermüdlichen Hilfe seiner Frau Monika und seiner Kinder geht es schon sichtbar aufwärts.

Die Kollegen der Forststation Sand in Taufers wünschen dem Hans in seinem Ruhestand, auch im Namen der Belegschaft des Forstinspektorates Bruneck, noch viele schöne Stunden im Kreise seiner Familie und hoffen, dass er den Rollstuhl alsbald nicht mehr brauchen wird.

Georg Ratschiller
Forststation Sand i. Taufers

Aktion Pulverlöcher

Die Freiwillige Feuerwehr Mühlwald teilt mit, dass am 15. November 2003 in der Feuerwehrrhalle von 08.00 Uhr bis 10.00 Uhr die Möglichkeit besteht, die Pulverlöcher zu überprüfen.

Die Sommermonate des Freizeit-Vereins-Lappach Familienfest und großer Volksmusikabend die Höhepunkte

Der Sommer 2003, reich an Sonne, sehr warm und im Jahr des Wassers nicht unbedingt mit Nass gesegnet, ist vorbei.

Die vielen Veranstaltungen der verschiedenen Vereine konnten durchschnittlich bei sehr schönem Wetter durchgeführt werden. Unsere schönen Berge wurden von Touristen und besonders auch von Einheimischen fast gestürmt und ebenfalls die Schwimmbäder konnten sich über geringe Auslastung nicht beklagen. Also durchaus Vorteile und zufriedene Gesichter, die dem trockenen Sommer zuzuschreiben sind. Nicht besonders begeistert sind, bzw. zu ernster Sorge Anlass gibt der vergangene Sommer unseren Landwirten, der Landwirtschaft und der Alm-

wirtschaft insgesamt. Durch die anhaltende Trockenperiode sind große Schäden in der Landwirtschaft zu verzeichnen, die berechtigte Sorge bei unseren Landwirten hervorrufen.

Aber nun zu den Veranstaltungen des FVL. Das traditionelle Familienfest fand am 6. Juli auf der Ober-Nevesalm beim Sennerkreuz statt.

Familienfest

Wie auf dem Foto ersichtlich, haben sehr viele Personen der Einladung des FVL folge geleistet und gemeinsam mit Ortspfarrer Anton Auer und der Musikkapelle Lappach, unter der Leitung von Andreas Unterhofer, die Messfeier begangen und anschließend gemeinsam den wunderschönen Tag verbracht. Die Familien aus Lappach, Mühlwald und aus näherer und weiterer Umgebung wurden vom bereits eingespielten

Team hervorragend und ausgezeichnet verköstigt und die lustige und gute Stimmung wurde durch unsere traditionellen Musikanten, Hans Holzer und Ernst Schneider, angeheizt und zum Höhepunkt gebracht.

Dankenswerter Weise hat es wieder der Familienverband übernommen, für unsere kleinen Mitbürgerinnen und Mitbürger, für die Kinder, Spiele zu organisieren und Spaß und Freude zu vermitteln. Sinn und Zweck ist es, gemeinsam einen Sonntag im Jahr zu verbringen, die Freundschaft zu verstärken, die gemeinsamen Interessen hervorzuheben und vor allem einen Tag ohne Sorge, ohne große Probleme und ohne Alltagsstress zu verbringen.

In der Begrüßungsansprache betonte Heinrich Holzer, dass gerade dieser Tag in Gemeinsamkeit das Rüstzeug für den beruflichen Alltag liefern soll.



Die Besucher kamen von nah und fern. Im Bild oben liebe Gäste aus Algund

Volksmusikantentreffem

Ein buntes Programm erwartete die vielen Freunde der Volksmusik am 30. August.

Eingeladen war der Ahrntaler Männerchor, das Tauernquartett, die Böhmisches der Musikkapelle Lappach, die Lorenzner Ziachorgelbuiblm Martin und Peter und die erste Damen-Schuhplattler-

Gruppe „Woldspotzn“ hat ebenfalls ihr Kommen zugesichert. Trotz des interessanterweise schlechten Wetters durfte der Präsident des FVL, Heinrich Holzer, volles Haus begrüßen und wieder einmal hat sich der überdachte Festplatz und das vor Jahren angekaufte, sehr teure Zelt

gelohnt. Wiederum ließ es sich die Musikkapelle Lappach nicht nehmen, diesen Volksmusikantenabend mit drei schneidigen Märschen zu eröffnen und der Moderator konnte ein abwechslungsreiches Programm mit interessanten Interpreten ankündigen und vorstellen. Heinrich Holzer

begrüßte unter den Ehrengästen den Landesrat für Landwirtschaft, Hans Berger, den Bürgermeister der Gemeinde Mühlwald, Josef Unterhofer, eine Reihe von Obmännern der verschiedenen Vereine und Verbände, Volksmusikfreunde aus Lappach und Mühlwald, aus Sand in Taufers, aus Antholz, sogar aus dem Sarntal ist ein Bus mit Gästen angereist, viele persönliche Freunde, die von überallher gekommen sind. Er stellte mit Stolz fest, dass der FVL auf das richtige Pferd gesetzt hat und das Interesse der Bevölkerung richtig interpretiert und angesprochen hat.

Dargeboten wurde ein bunt gemixtes Programm mit Blasmusik. Vorgeführt wurde auch das beliebte Spiel mit der Ziehorgel und zu einem Volksmusikabend gehört auch der Gesang. In hervorragender und professioneller Art und Weise hat der Ahrntaler Männerchor, das Tavernquartett und eine Tanzmusik mit zwei Ziehorgeln, eine Gitarre und eine Bassgeige ein umfangreiches Programm unter der Leitung von Christian Unterhofer absolviert.



Naturparkwanderung

Die Einladung zu dieser Naturparkwanderung ging von Frau Anni Sulzenbacher aus und ist zurückzuführen auf einen gemeinsamen Skitag in Obereggen.

Dort erfolgte die Einladung an den FVL, im Naturpark Fanes Sennes Prags die Almhütte der Frau Anni Sulzenbacher zu besuchen und gleichzeitig hat sie sich bereit erklärt, die Wanderer



Musizierende Spatzen gibt es nicht nur in Kastelruth - Welsberg hat seine "Waldspatzen", die in Lappach mit viel Beifall bedacht wurden.

Das Ergebnis war ein lang anhaltender und tosender Applaus. Den Abend aufgelockert haben die, in farbenfroher Tracht erschienenen Frauen der ersten Damen-Schuhplattler-Gruppe Südtirols, die „Woldspo(u)tzn“ aus Welsberg. Mit viel Einsatz und lustig interpretiert haben sie nicht nur den Holzhacker zum Besten gegeben, sondern auch lustig und kräftig mitgefeiert. Das original Südtiroler Musikduo, Schorsch und Christian, mit dem Namen „Puschtrer Bluit“ (links im Bild), sorgten für Stimmung und gute Laune und waren imstande, das bereits begeisterte Publikum noch mehr zum Mitsingen und zum Mittanzen zu animieren.

Wiederum sorgte der Vereinskoch Heinrich Bachmann mit seinen Helferinnen und Helfern dafür, das auch der Magen nicht

zu kurz kam und die Niederlechnerin und die Tochter Marlene haben schmackhafte Apfelküchlein gebacken, die von den Anwesenden mit Genuss verspeist worden sind.

Alles in allem ein gelungener Abend, der nicht nur einen wertvollen Einblick in hervorragende Musik und vor allem bodenständige Volksmusik gezeigt hat, sondern auch für die Erhaltung unserer Kultur und Tradition einen wertvollen Beitrag geleistet hat.



in ihrer Hütte aufzunehmen und mit einer kräftigen „Spaghettata“ zu stärken. Dieses Angebot wurde mit Freuden angenommen und 20 wanderfreudige Frauen und Männer haben dieser Einladung Folge geleistet.

Auf dieser Wanderung wurde den Teilnehmerinnen und Teilnehmern bewusst, wie schön unser Land Südtirol ist und welche natürlichen Schätze es zu besich-

tigen gibt und wie viele schöne Plätze wir in Südtirol noch nicht kennen. In froher Runde, in Freundschaft und gemeinsamer Begeisterung für unser Land wurde die Naturparkwanderung abgeschlossen, im Bewusstsein, wieder ein kleines Stückchen unseres Landes mit seinen vielfältigen Schönheiten und den tüchtigen Menschen kennen gelernt zu haben. Dr. Heinrich Holzer

Mühlwalder und Lappacher in ihrer zweiten Heimat **Dr. Ernst Oberlechner-Leitender Oberarzt in der Frauenklinik in Landshut**

Am 4. April 1952 wurde die Hebamme Maria Feichter („die Habrin“, siehe Mühlrad vom Juni 2003) zu einer Entbindung gerufen; die schwierige Geburt trieb ihr die Schweißperlen auf die Stirn, bis sie schliesslich in den Morgenstunden meiner völlig erschöpften Mutter ein 4000 g schweres Kind in den Arm legen konnte. So begann mein Leben in Mühlwald. Und ich war damit eines der letzten von knapp 1100 Kindern, die von der „Habo-Moidl“ entbunden wurde.

Meine erste wichtige Bezugsperson – außer meiner Familie – war meine erste Volksschullehrerin Johanna Fuchsbrugger (Kronewitt-Hanne), die mir nicht nur Lesen und Schreiben beibrachte, sondern auch die Freude an der Schule. Und deshalb war ich einige Jahre später auch stolz über die bestandene Aufnahmeprüfung ins Gymnasium-Lyzeum im Vinzentinum in Brixen. Die Hoffnung meiner Eltern, ich könnte mich aus einem bislang fleißigen Ministranten zum Pfarrer entwickeln, dauerte allerdings nur kurz. Damals war Brixen noch Bischofsstadt, und die Regeln waren streng: Schwimmen verboten, Tanzen verboten, Ausgehen verboten. Als man uns trotzdem dabei erwischte, wurden meine armen Eltern ermahnt, dass es mit meiner Entwicklung nicht zum Besten stünde.

Mein Vater freute sich, wenn ich in den Trimesterferien auf dem Hof mit Mähmaschine und Traktor mitarbeitete und auf die Alm ging; allerdings war mein damals kleiner Bruder Hartmann bei den Maschinen viel geschickter. Beim „Zählerablesen“ der Lichtzähler des Elektrowerks lernte ich die Mühlwalder auch „von innen“ ganz gut kennen. Sonntags nach der Kirche diskutierten wir als Studenten beim „Wirt“ die strengen Predigten von Pfarrer Ziegler, und verdauten sie mit eini-



gen Runden Schnaps – wohl nicht im Sinne unseres Herrn. Leider verstarb mein Vater am 24.08.1970 durch einen Unfall viel zu früh, und für meine Mutter begann eine sehr schwierige Zeit. In diesem Schicksalsjahr bestiegen die beiden Messner-Brüder den Nanga Parbat, und der Reinhold Messner kehrte allein ohne seinen Bruder Günther zurück. In diesem Jahr verstarb auch Jimi Hendrix, ein Schock für die Welt des Beat und Rock'n Roll. Und ich lernte bei der Maturaberatung in Bozen den Medizinstudenten Troj (jetzt Dr. Troj, Gynäkologe in Bozen) kennen, der mich für die Medizin begeisterte. So begann 1972 mein Medizinstudium in Innsbruck.



Da ein Studium nicht nur aus Studieren besteht und ich früher zuhause auf Feuerwehrrällen und Sommerfesten fleißig Polka und Walzer geübt hatte (nicht immer zur Freude meiner Mutter), ging ich gleich auf einen Uni-Ball, konnte aber weder Rumba noch Samba. Aus Ärger darüber besuchte ich gleich einen und dann noch mehrere Tanzkurse, bis ich schließlich im österreichischen Nationalteam Vize-Staatsmeister in den Lateinamerikanischen Tänzen wurde; auf zahlreichen internationalen Turnieren kam ich damals durch viele Länder Europas.

Nach meiner Approbation zum Arzt war Schluß damit. Ich begann als Universitätsassistent in Innsbruck eine wissenschaftliche Tätigkeit in biochemischer Pharmakologie, die sich mit der Entwicklung von monoklonalen Antikörpern beschäftigte – heute in der klinischen Praxis eine wichtige Behandlungsform bei bestimmten Krebserkrankungen. Allerdings hatte ich zu Beginn ein Problem: ich hatte im Gymnasium zwar Latein und Griechisch gelernt, aber kein Englisch; dies aber war die Umgangssprache im Institut. Deshalb ging ich für ein Monat nach Kalifornien, um wenigstens die sprachlichen Grundkenntnisse zu erwerben.

Darauf folgte meine Ausbildung zum praktischen Arzt in Österreich. Innsbruck wurde damals fast meine zweite Heimat: über die Sport-Uni kam ich zum Klettern, Skitourengehen, Wildwasserpaddeln, Tauchen, Segeln, Surfen, mit einem großen Freundeskreis. Über diese sportlichen Aktivitäten lernte ich nicht nur Nordtirol und die Schweiz, sondern auch Natur und Berge Südtirols besser kennen.

Einmal musste mich Primar Lechner im Krankenhaus Innichen ärztlich versorgen, nachdem mich ein Steinhagel aus einer Kletterwand der großen Zinne

ins Seil geschlagen hatte. Ich hatte Glück – allerdings verloren mehrere Freunde in diesen Jahren ihr Leben.

In dieser Zeit kam es zu aufregenden Neuerungen in der Geburtsmedizin, und so begann ich eine weitere Ausbildung zum Facharzt für Frauenheilkunde (Gynäkologie und Geburtshilfe) in München; parallel dazu absolvierte ich den Facharzt für Allgemeinmedizin in München, und den Facharzt für Gynäkologie in Bologna. In dieser Zeit brachten mich Hospitationen in Universitätskliniken außer München nach Hamburg, Berlin, Bonn, Graz, Mailand und London. Und auf eine Silvesterparty in Innsbruck: dort lernte ich meine Frau Maja kennen – ein Münchner Kindl, allerdings ein ziemlich unruhiges, das schon Berlin, Brüssel und Rom in Schwingungen versetzt hatte. Unsere drei Kinder sind inzwischen auf dem Gymnasium in Landshut – Alissa 15, Mara 12 und Janis 10 Jahre alt.

Denn in der Zwischenzeit war ich nach 10 Jahre München auf meiner Tour nach Norden in Landshut angekommen, etwa 30 km vom Franz-Joseph-Strauß Flughafen bei München entfernt: der Regierungshauptstadt von Niederbayern (1.135.000 Einwohner), bekannt durch die Landshuter Hochzeit, dem größten historischen Altstadtfest Deutschlands, welches alle 4 Jahre ausgetragen wird; bekannt auch durch ihre legendäre Eishockeymannschaft Cannibals,

die früher mehrfach Deutsche Meister wurden; und auch bekannt durch ihren Dom St. Martin mit dem höchsten Backsteinturm weltweit. Die Niederbayern haben eine ähnliche Sprachgewohnheit wie manche Südtiroler: sie nuscheln (wie der Komiker Bruno Jonas) und werden deshalb oft von den anderen Bundesdeutschen belächelt. Was allerdings fehlt, sind die Berge. Und Landshut liegt zwar wunderschön an der breiten Isar, aber die Landshuter wünschen sich die Touristen nur alle vier Jahre zur Fürstenhochzeit; in der Zwischenzeit sind sie in ihrer schönen Stadt lieber allein.

Ich arbeite derzeit als leitender Oberarzt an der Frauenklinik des Klinikums Landshut; unsere Arbeitsschwerpunkte sind die überregionale Betreuung von Risikoschwangerschaften und die Behandlung von Krebserkrankungen. Als Mitglied des Tumorzentrums München – dem größten Deutschlands – habe ich dabei Zugang zu den aktuellen universitären medizinischen Entwicklungen in Forschung und Behandlung, und wir verfassen regelmäßig die Behandlungsempfehlungen in den Tumormanualen des Tumorzentrums München, die inzwischen auch im Internet abrufbar sind.

Mein Lebensweg hat mich bislang immer in Etappen nach Norden geführt: von Mühlwald /Brixen nach Innsbruck, nach München, und jetzt nach Landshut. Aber meine Sehnsucht nach

Südtirol wächst, auch wenn mein Beruf leider nur wenige Besuche zulässt, wie in den Sommerferien im Naturschutzpark Schlern, auf den Rosengarten, oder jetzt wieder in Mühlwald zum 80. Geburtstag meiner Mutter, der ich soviel verdanke. Dann fahre ich mit meiner Mutter durch das Dorf, an meiner schönen ehemaligen Volksschule vorbei, hinauf zu unserem Lieblingsplätzchen beim Abfalterer: da ist es schön warm, die Wiesenblumen duften und die Rundumsicht ist weit; oder zum Speikboden, ins Raintal, nach Amaten oder zu den Erdpyramiden bei Percha. Alles wunderschöne Erlebnisse, die es nur in Südtirol gibt.

Und obwohl ich mit dem 11. Lebensjahr aus dem Mühlwaldertal „in die Welt“ gezogen bin, schätze ich meine Heimat immer mehr. Zum Glück haben meine Kinder mit dem Klettern angefangen – auch in Südtirol.



Ernst Oberlechner, der älteste der Knappbuben, mit seinen Brüdern Erich (Mitte) und Hartmann.

Musikanten reisen zu den Adelsberger Grotten

Einen Ausflug machen, ganz ohne musikalische Verpflichtung, war seit Jahren der Wunsch der Musikantinnen und Musikanten von Mühlwald. 15 Jahre lag der letzte zurück, und so haben wir beschlossen, heuer nach der Konzertsaison unsere Koffer zu packen und für zwei Tage das Weite zu suchen. Ziel waren die weltberühmten Adelsberger Grotten in Slowenien. Wir haben uns

diesem Höhepunkt ganz bedächtig, aber mit viel Spannung und guter Laune genähert. Am Samstag ging die Reise für die 42 Teilnehmer über Toblach und Cortina zunächst nach Valdobbiadene, der Heimat des Prosecco. Alois Plaickner hatte dort seine beruflichen Beziehungen genutzt und eine Führung durch die renommierte Kellerei „Villa Sandi“ organisiert. Wir wurden nicht nur

durch den Firmensitz, eine großartige Palladio-Villa, geführt, sondern auch durch die 1,5 Kilometer langen Keller, in denen der Prosecco lagert. Der Gang durch das unterirdische Flaschenlabyrinth war beeindruckend, die Informationen über die Herstellung und den Verkauf der Produkte ebenfalls. Besonders aufgefallen sind die bekannten Kunden, unter denen nicht nur der Vati-



kan, sondern auch der Staatspräsident und viele weltbekannte Restaurants sind. Insgesamt werden 16 Mio. Flaschen im Jahr produziert. Nach einer Prosecco-Probe ging unsere Fahrt nach Lignano Pineta, wo wir den freien Nachmittag und die Nacht verbrachten. Obwohl sich die Sonne an diesem Tag nicht so recht zei-

gen wollte, haben eine ganze Reihe von jungen (und jung gebliebenen) Musikanten die Gelegenheit genutzt, ein Bad im Meer zu nehmen. Beim abendlichen Bummel durch Lignano blieb Zeit genug, sich zusammen in fröhlicher Runde zu unterhalten. Am zweiten Tag fuhren wir nach Slowenien.

Traumhaftes Wetter begleitete uns den ganzen Tag, und der Besuch der Adelsberger Grotten wurde für alle Reisenden ein großes Erlebnis.

Die Tropfsteinhöhlen sind rund 3 bis 4 Millionen Jahre alt und beeindrucken nicht nur durch ihre Größe, sondern auch durch die bizarren Formen, die das Wasser in dieser langen Zeit aus dem Kalkstein gefressen hat.

Nachdem wir festgestellt hatten, dass die slowenische Küche ganz hervorragend schmeckt, machten wir uns auf den langen Heimweg. Über den Karawankentunnel erreichten wir Kärnten, und als das letzte Tageslicht hinter den Südtiroler Bergen versank, erreichten wir unser schönes Pustertal – ein bisschen müde, aber zufrieden und vor allem mit vielen schönen Eindrücken und einigen Flaschen Wein im Gepäck.

Gebhard Mair

Neuer Vereinsbus für den SSV Mühlwald

Pünktlich zum Beginn der Trainingseinheiten der verschiedenen Fußballserien hat der SSV Mühlwald seinen ersten Vereinsbus erhalten.

Das Auto vom Typ Opel Movano ist ein Neunsitzer und wurde für rund 21.000 Euro bei der Fa. Garage Crepaz erworben. Möglich war diese Anschaffung nur, weil die Gemeinde Mühlwald, die Stiftung der Südtiroler Sparkasse und viele örtliche Sponsoren mit dem Sportverein zusammengearbeitet und Beiträge gewährt haben. Präsident Alois Oberlechner konnte bei der offiziellen Übergabe Bürgermeister Josef Unterhofer, in Vertretung der Stiftung Sparkasse Christian Rogger, Assessor Gebhard Mair und Horst Crepaz vom gleichnamigen Autohaus begrüßen.

Dabei betonte er, dass der neue Bus vor allem für die Jugendförderung gebraucht wird. Durch die Spielgemeinschaften mit den benachbarten Vereinen müssten die Kinder zu sehr unterschied-



Christian Rogger von der Stiftung Sparkasse, SSV-Präsident Alois Oberlechner, Bürgermeister Josef Unterhofer und Horst Crepaz bei der Übergabe des neuen Vereinsbusses.

lichen Zeiten nach Sand in Taufers gebracht werden. Dasselbe gilt auch für die Transporte zu den Spielorten. Der Präsident betonte auch, dass der Bus im Winter von den Eisschützen benutzt werden könne. Oberlechner

freute sich, dass dieser lange gehegte Wunsch nach einem eigenen Vereinsbus in Erfüllung gegangen sei und bedankte sich bei allen Sponsoren und der Gemeinde Mühlwald für die großzügige Unterstützung. gm

Über die Heiligenbilder in der Pfarrkirche von Mühlwald

Der Selige Heinrich von Bozen

Der Selige Heinrich von Bozen ist der dritte Tiroler Heilige, den wir heuer vorstellen. Er ist links oberhalb des Chores abgebildet und wurde im Mittelalter sehr verehrt. Bei uns in Südtirol wurde der aus Bozen stammende Arbeiter interessanterweise nie so stark verehrt wie in der Provinz Treviso in Norditalien. Sein Namensfest wird am 10. Juni gefeiert und er gilt als Patron der Holzfäller.

Der selige Heinrich von Bozen wurde um 1250 in Bozen geboren und starb am 10.06.1315 in Treviso. Von armen und sehr frommen Eltern abstammend, gab er sich schon seit früher Jugend dem Gebet und der Arbeit hin. Er wurde Tagelöhner und blieb dies zeit seines Lebens. So verdiente er sich den Lebensunterhalt für sich und seine Familie. Nie hatte er eine Schule besucht und konnte darum nicht lesen und schreiben. Umso intensiver besuchte er Kirchen und Gottesdienste und lernte auf diese Weise den Glauben der katholischen Kirche immer besser kennen. Er übersiedelte nach Treviso, wo er mit Frau und Sohn unweit der Stadt lebte. Nach deren Tod zog Heinrich endgültig in die Stadt.

Anselm Sparber kennzeichnet sein Leben dort mit den Worten: »Zwischen Treviso und Bozen bestanden damals rege Handelsbeziehungen. Dort betätigte er sich hauptsächlich als Holzarbeiter. Ein reicher Notar wies ihm in seinem Hause ein kleines, finsternes Kämmerlein an, wo er in Abgeschiedenheit lebte. In Treviso gab es viele Gotteshäuser, die Heinrich fleißig besuchte, besonders den Dom. Da er in aller Frühe in die Kirche eilte, konnte er jeden Tag an mehreren Messen teilnehmen. Als er infolge des Alters und der Schwäche zu schwerer Arbeit nicht mehr fähig war, lebte er von Almosen. Zugleich führte er das Leben ei-

nes strengen Büßers. Er schlief auf hartem Lager, trug ein rauhes Bußkleid, wachte und fastete häufig. Am liebsten hielt er sich in den Kirchen auf, in einen Winkel gedrückt, wo er den Rosenkranz durch seine Finger gleiten ließ. Er besuchte jeden Tag alle Gotteshäuser in der Stadt. Fand er ein solches geschlossen, so kniete er sich vor dem Portal nieder und betete mit Inbrunst. Dadurch erregte er die Aufmerksamkeit der ganzen Stadt. Man hielt ihn allgemein für einen Heiligen.

Wenn er irgendwo vorbeiging, auf einen Stock gestützt, gab man ihm gerne ein Almosen. Er verschied in seiner Zelle ganz einsam, sowie er gelebt hatte. Darüber gerieten die Bewohner in große Aufregung. Es hieß in der Stadt: Der Heilige ist gestorben.« (in: Kirchengeschichte Tirols, 1957, S. 38). Schon während der Totenfeier im Dom zu Treviso kam es zum ersten Wunder: Ein Lahmer wurde durch Berührung der Leiche des Heinrich plötzlich geheilt. Darüber entstand große Unruhe im Volk. Es versuchte, seine Beerdigung zu verhindern. So sah sich der Bischof gezwungen, den toten Heinrich in einer Grube versenken zu lassen, die Öffnung mit einem starken Gitter abzusperren. Die Bevölkerung jedoch konnte den Leichnam sehen. Der Überlieferung nach floß Blut aus seinem Leibe, das man auffing und zu den Kranken brachte. Wiederum geschahen wunderbare Heilungen. Nach acht Tagen begrub man ihn mitten im Dom. Massen von Pilgern kamen nach Treviso und der Dom sah



während eines ganzen Jahres an die 30.000 Pilger. Sehr bald setzte der Bischof eine eigene Kommission zur Prüfung der Wunder ein. Dabei wurden 349 Wunder durch Augenzeugen bestätigt. Etwas später verfasste Pierdomenico di Baone eine eigene Lebensbeschreibung des Heinrich von Bozen.

Viel berühmter jedoch wurde die Aussage des Dichters Boccaccio in seinem Werke »Decamerone«: »Es ist noch gar nicht lange her, da lebte in Treviso ein armer Deutscher namens Heinrich, der mit Lasttragen sein Brot verdiente. Dabei führte er ein überaus frommes und tugendhaftes Leben. Das mag wohl der Grund gewesen sein, warum bei seinem Tode, wie die Trevisaner versichern, die Glocken der Domkirche von selbst zu läuten begannen. Alle hielten das für ein Wunder und Heinrich für einen Heiligen. Man lief zum Hause, wo sein Leichnam lag, und trug ihn im Triumphe zum Dom. Lahme, Gichtbrüchige, Blinde und andere mit was immer für Leiden oder Ge-

brechen Behaftete brachte man dorthin, als ob sie alle beim bloßen Berühren des Toten gesund werden müßten.«

1381 wurde sein Grab geöffnet und die Reliquien dem Volke gezeigt. Das gleiche geschah, als 1712 der Leib des Heinrich auf den Hochaltar übertragen wurde. Jetzt ist er am Seitenaltar ausgestellt. Der Ruf des Heinrich drang weit über die Grenzen des Lan-

des hinaus. So sah sich Papst Benedikt XIV. veranlaßt, 1750 seinen Kult zu bestätigen. 1759 gelangten zwei Rippen des Seligen nach Bozen, wo sie in der heute nicht mehr bestehenden Loretokapelle der Pfarrkirche - heute Dom - aufbewahrt wurden. Karl Theodor Hoeniger beschreibt die Translatio: »130 Berittene, fünf vierspännige Triumphwagen und über tausend

festlich bekleidete Körperschaftsmitglieder zogen vor dem Reliquienschein her, der von sechs Priestern getragen wurde.« Heute ruhen die Reliquien in einem kostbaren Schrein des Domes. Papst Pius VII. bestätigte seinen Kult auch für die ganze Diözese Trient. Im Jahre 1859 erbaute man am Heinrichshof in Bozen ein eigenes Kirchlein zu seinen Ehren in neuromanischem Stil. gm

Die Bergbäuerin

Für ein hartes Leben hat sie sich entschieden
aber in der Stadt wär sie nie geblieben;
schon als Mädchen war sie davon überzeugt,
dass den Bauern ihre Arbeit freut.
Ihr Traum wurde dann auch wahr
ein Bergbauer führte sie zum Traualtar.
Morgens um sechs beginnt jetzt der Tag
auch wenn es schwer ist und sie oft nicht mag.

Müde kommt sie am Abend ins Haus
und zieht die schweren Schuhe aus,
dann setzt sie sich auf die Ofenbank
von wo sie dem Herrgott für alles dankt,
aber ihre Augen leuchten im Gesicht
voll Freude, von der sie nicht spricht;
die Hausarbeit ist dann noch zu tun
weil später alle gemeinsam ausruhn.

Die Kinder erziehen und dafür sorgen,
dass es gute Menschen werden morgen
gehört ebenfalls zu ihrer Pflicht
damit der Stammbaum nicht zerbricht.
Sich für nichts motivieren
ist für sie sinnlose Zeit verlieren;
sehr oft wird im Dorf diskutiert
wie fleißig diese Frau und routiniert.

Als Bergbäuerin das Leben meistern
heißt verzichten und sich dafür begeistern,
dass die Ruhe und die Natur uns alle prägt
weil der Fortschritt nicht nur Früchte trägt.
Was den Menschen heute fehlt
ist nicht der Erfolg, der so viel zählt,
die Liebe die ein ganzes Leben hält
und die Zufriedenheit mit wenig Geld.

Karl Aschbacher - Toblach

Weihnachtskarten für den Bäuerlichen Notstandsfonds

In einer Aussendung macht der Bäuerliche Notstandsfonds (BNF) darauf aufmerksam, dass auch heuer wieder Weihnachts- und Glückwunschkarten angeboten werden. Der Erlös aus dem Verkauf dieser Karten wird ausschließlich für die Unterstützung unverschuldet in Not geratener Familien verwendet.

Zur Auswahl stehen sechs Kartenmotive zur Weihnachtszeit und drei Kartenmotive als Glückwunschkarten. Die Karten (Doppelkarte mit Kuvert) kosten rund 1 Euro. Bei einer Stückzahl von 100 Karten kann auch ein persönlicher Innendruck gewählt werden. Für Informationen steht



das Sekretariat des Bäuerlichen Notstandsfonds zur Verfügung

unter der Rufnummer 0471-999330. gm

"Die Brottiche" von Thea Reichegger Das Bauernhaus und seine Räume

Die Stube

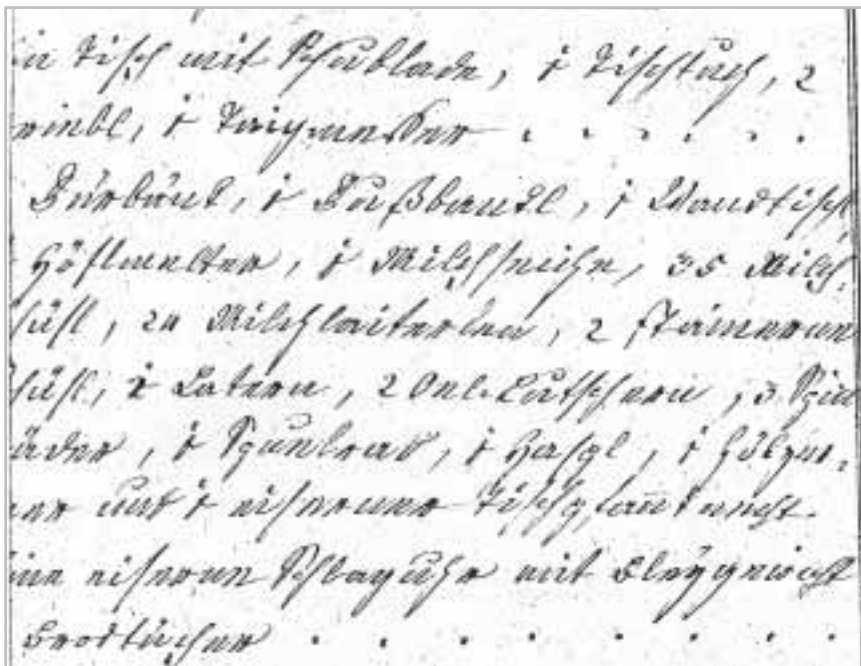
Die Stube des Bauernhauses war ein großer, mit Holz getäfelter Raum, an dessen Seiten entlang eine Holzbank verlief. Geprägt wurde das Bild der Stube einerseits von einem großen Tisch, über dem sich der Herrgottswinkel befand, und andererseits vom Bauernofen, der die Stube erwärmte.

Die Stube war der wichtigste Raum des Bauernhauses; hier spielte sich das gesellschaftliche Leben der Bauersleute und Dienstboten ab: alle Mahlzeiten nahm man in der Stube ein, Gäste bewirtete man in der Stube, am Abend saß man in der Stube beisammen.

Im Winter wurden der Flachs und die Wolle in der Stube gespon-

nen, der Weber hatte hier den Webstuhl stehen und auch die anderen Störhandwerker verrichteten ihre Arbeiten in der Stube.

Der folgende Ausschnitt aus einem Inventar des Jahres 1833 gibt Auskunft darüber, welche Gebrauchsgegenstände zudem in einer üblichen Bauernstube aufbewahrt wurden:



Ein Tisch mit Schublade, 1 Tisch-
tuch, 2 Triebel, 1 Taigmesser
2 Furbänk, 1 Fußbankl, 1 Wand-
tischl, 1 Höflmelter, 1 Milch-
seiche, 35 Milchsüßl, 24 Milch-
laiterlen, 2 stainerne Schüßl, 1
Latern, 2 Oel-Lutscher, 3 Spinn-
räder, 1 Spuelrad, 1 Haspl, 1
hölzerner und 1 eiserner Tisch-
pfannknecht

Eine eiserne Schlaguhr mit Blei-
gewicht, 4 Brodtücher

(SLA, Vfb Taufers 1833, fol.
1070)

Anmerkungen

Triebel = Teigwalker

Taigmesser = Teigmesser

Furbänk = Bank ohne Lehne, die
vorwärts gestellt werden konnte

Höflmelter = Hölzerner Kübel
für die Aufbewahrung des Sauer-
teiges

Milchlaiterlen = Gerüst zum
Übereinanderstellen der Milch-
schüsseln

Oel – Lutscher = Öllicht in einem
kleinen eisernen Tiegel

Spuelrad = Spulrad zum Auf-
oder Abwickeln des Garns und
der Wolle

Tischpfannknecht = Gestell mit
Stiel und Stütze für die Pfannen,
das auf den Tisch gestellt wurde

Verwendete Literatur:

Schatz, Josef: Wörterbuch der Tiroler Mundarten, Schlern - Schriften
119 und 120, Innsbruck 1993.

Verfachbuch des Gerichts Taufers aus dem Jahre 1833



Alte Dialektausdrücke

Dieses Mal gesammelt von Hilda Prenn - Oberstock

agótign	ungefähr, in etwa	gíotla	leise, langsam
linde	weich	rossl	schnarchen
akrát	genau	giríoch	Leid tun
lódrat	schlampig	rutschilat	(Haar) gekraust
antrisch	unheimlich	giwórn	bemerken, spüren
löisn	ins Ohr flüstern	schnóggazn	den Schluckauf haben
atíamo	manchmal	gleime	eng, ganz knapp
mängl	vermissen	schrepfn	bremsen
áukuichat	nach oben gebogen	Gnigga	geiziger Mensch
murfl	undeutlich sprechen	spéare	ausgetrocknet
béffl	spotten	góale	ohne Geschmack
murre	lästig	stickle	steil
bitágg	betrügen, hintergehen	góamazn	gähnen
naggl	bewegen, rütteln	stirggll	langsam arbeiten
bléade sein	mir wird schlecht	grölla	vor kurzem, jetzt gerade
notschl	naschen	storfat	unfreundlich
blóach	blass	grufn	nicht fertig werden
ongiwaig	Lust haben	stuzzn	kürzen
böckat	grob, ungut	guttschl	kitzeln
ónhabig	aufdringlich	téatilan	wie ausgestorben
bóggilat	altersschwach	hidra-hadra	unordentlich
ónlazzn	festbinden	tóstilat	ungeschickt
dogéschtn	ruinieren, beschädigen	híldon	widerhallen, laut schallen
ónneheben	Widerstand leisten	tréafton	verschütten
drofto	nachher, darauf	hílzan	aus Holz; grob
onte tion	beleidigt sein	trompat	schwerfällig
flammisch	spitzbübisch	höttilat	schlampig
Otscherfla	zum Abstreifen der Schuhe	tullat	abgerundet, nicht kantig
frattschl	neugierig ausfragen	kaif	fest
pfínsaugat	mit halb geschlossenen Augen	votéftn	unnütz verbrauchen
fruitig	schnell, flink	kléazl	langsam u. umständlich essen
pluzzat	klein, nett	wolfl	billig
fuigsam	praktisch, geschickt	klíobm	spalten
ponzat	bauchig	wélfila	noch günstiger
gáibm	auf etwas Lust haben	knaschtl	ohne Hast u. gemütlich arbeiten
ribbl	reiben	ziflure bring	verschwenden
gíggazn	stottern	letz	krank; kaum genießbar
riddl (sich)	sich den Fuß verstauchen	zöitat	unfrisiert

Dialektgedicht von Hilda Prenn - Oberstockerhof

Wo die Berge an wildischtn san
san se öff an schionschtn.

Wo die Bachlan an stillschtn rinn
san se gearn an tiofschtn.

Wo die Bame an hekschtn san
san se net weit öbn.

Wo du willsch do Erschte sein,
wersche gearn vorschöibm.

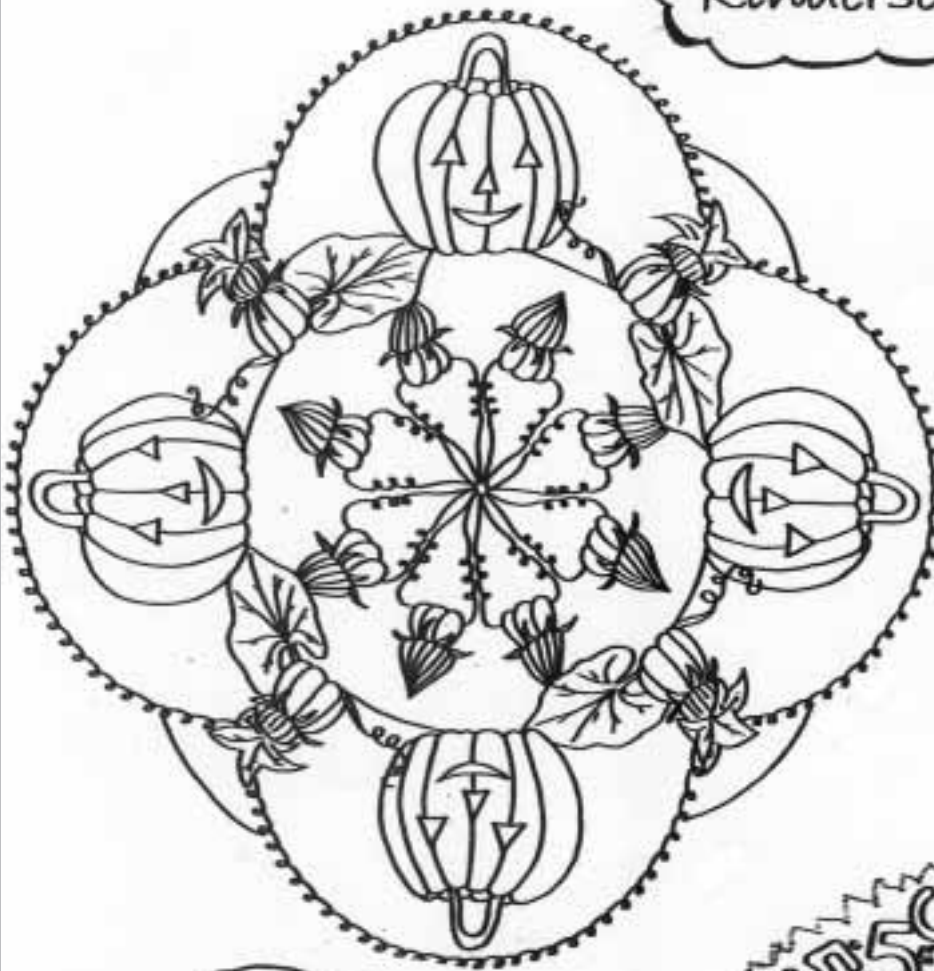
Wo die Feldo stickle san
muss do Mensch sich plogn.

Wo man do Orbat ausstell will
hot ma nix zi sogn.

Wo die Welt nö zifriedn isch
lieg'n hau'n Stoane.

Wo die Hoamat heilig isch
bleib inso Glick dahoame.

Kinderseite



Nimm deine Farben in die Hand und male dieses Mandala. Wenn du Lust hast schreibe anschließend ein Herbstgedicht. Du kannst es im Tourismusbüro abgeben. Einige Gedichte werden in der nächsten Ausgabe veröffentlicht. Viel Spaß beim Malen und Schreiben!

Rechenrätsel

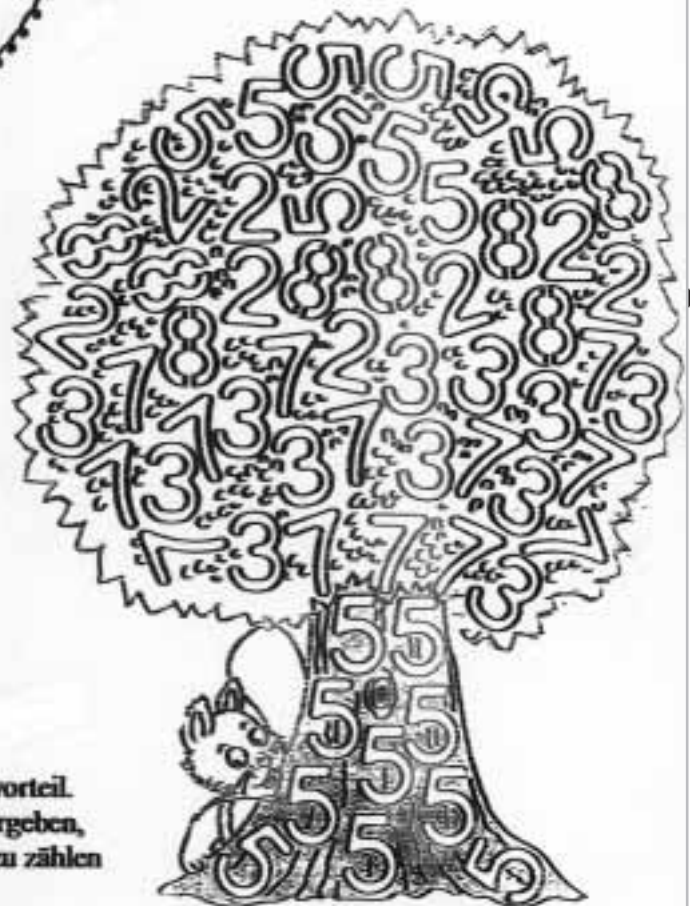
Welche Ziffer muss hier eingesetzt werden, damit die Rechnung stimmt?

$$\begin{array}{r} \square 3 2 \square + \\ 4 \square \square 0 \\ 3 \square \square 9 \\ \square 5 5 \square \\ \hline \square 0 . \square 0 \square \end{array}$$

Rechenrätsel

Wie alt ist dieser Baum? Nutze den Rechenvorteil. Streich immer 2 Zahlen, die zusammen 10 ergeben, durch: $5+5=10$, $8+2=10$. In Zehnerschritten zu zählen geht viel schneller.

Der Baum ist _____ Jahre alt.



BERGE DER WELT

ERICH SEEBER

Der Freizeitverein Mühlwald organisiert am Samstag, 4. Oktober 2004 einen Diavortrag mit Erich Seeber unter dem Motto "Berge der Welt".

Der Beginn ist um 20.00 Uhr im Vereinshaus von Mühlwald.

Anschließend sorgt DJ Hubi für Unterhaltung.

Der Freizeitverein Mühlwald freut sich auf eine rege Teilnahme. *Manuela Steiner*



Erstmals eine Radiomesse aus Mühlwald

Am 23. November, dem Cäciliensonntag, überträgt der Sender Bozen der Rai erstmals aus der Mühlwalder Pfarrkirche die Radiomesse. Die Messfeier beginnt um 10.00 Uhr. Die musikalische Gestaltung übernehmen der Kirchenchor Mühlwald und eine Bläsergruppe der Musikkapelle Mühlwald.

Lambert Ausserhofer

"Es grüßt der Schlern..."

Der Kirchenchor Lappach lädt am Samstag, 18. Oktober um 20 Uhr ins Vereinshaus von Lappach zum 4. Chorabend. Heuer steht die Veranstaltung unter dem Motto "Es grüßt der Schlern..." Mitwirkende sind neben dem Kirchenchor von Lappach unter anderem der Kirchenchor Völs am Schlern und der Grödner Viergesang "De cater".

Herbstprogramm - Freizeitverein Lappach

Oktober

Vortrag zum Jahr des Wassers

November

Turnabende für Frauen

November

Kochkurs mit Konrad Gartner

Dezember

Preiswatten am 7. Dezember im Vereinshaus in Lappach

Veranstaltungen Oktober - Dezember

19.10.2003

Oktober

Oktober

15.11.2003

23.11.2003

23.11.2003

27.11.2003

30.11.2003

30.11.2003

08.12.2003

17.12.2003

Erntedank

Seniorenausflug

"Bewegung bis ins Alter"

Ball

Preiswatten

Zäzilienfeier

Seniorenachmittag

Weihnachtsmarkt in Lappach

Weihnachtsmarkt in Mühlwald

Weihnachtsfeier

Seniorenachmittag

KVW Mühlwald

KVW Mühlwald

Bauernjugend

FF-Mühlwald

FF-Lappach

Seniorenclub

KFS Lappach

KFS Mühlwald

Bäuerinnen/KFB

Seniorenclub

In eigener Sache

Unsere Dorfzeitung ist auf der Homepage der Gemeinde Mühlwald online:

www.gemeinde.muehlwald.bz.it - Link: Das Mühlrad